Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Berl. Bedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Montag, den 4. April 1927.

76. Jahrgang. Nr. 336

Preußen und der Finanzausgleich.

S **Berlin**, 2. April. **(Von unserer Berliner Schriftleitg.)** Ministerpräsident Braun hat, wie wir in der Sonntagsausgabe schon berichteten, nochmals Stellung zu seiner gestrigen Erklärung gegen den Finanzausgleich und die Biersteuer-Zuwendung an die süddeutschen Staaten genommen. Diese Erklärung war gestern bekanntlich sehr überraschend gekommen und als politisch sehr scharf empfunden worden. Braun beharrte auch heute bei seiner Meinung und gab insofern eine Auslegung seiner gestrigen Erklärung, als er betonte, daß sich sein Widerspruch nicht gegen den Finanzausgleich, sondern nur gegen die Bevorzugung der süddeutschen Länder richtete. Nach seiner Meinung ist seine gestrige Erklärung weder überraschend noch besonders scharf gewesen, da schon die Verhandlungen im Hauptausschuß des Preußischen Landtags wie im Steuerausschuß des Reichstages gezeigt hatten, wie die preußische Regierung zu dieser Frage steht. Auch glaubte Braun nochmals betonen zu müssen, daß die Abgabe seiner Erklärung in der preußischen Kabinettssitzung vom letzten Dienstag beschlossen worden sei. Wenn Braun betont, das Staatsministerium habe diese Erklärung einstimmig gebilligt, so muß demgegenüber hervorgehoben werden, daß das nach unseren Informationen, wenigstens auf die Zentrumsminister, nicht zutrifft. Das hob in seiner abermaligen Entgegnung der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion von Guérard nochmals ausdrücklich hervor und fügte hinzu, daß diese Erklärung Preußens nach Inhalt und Form den Regierungsparteien nicht bekannt gewesen ist. Auch wegen der Zuwendungen für das besetzte Gebiet wie die gefährdeten Grenzgebiete stellte Herr von Guérard einiges richtig. Er glaubte Grund zu haben, nach wie vor anzunehmen, daß das Preußische Staatsministerium ebenfalls über Inhalt und Form des Einspruches orientiert, und nicht Einstimmigkeit im Preußenkabinett geherrscht hat. Im übrigen nahm die Auseinandersetzung zwischen Ministerpräsident Braun und den Vertretern der Parteien in der Debatte eine Form an, die weit über das hinausging, was mit dem Finanzausgleich noch zu vereinbaren gewesen sei. Es wurden Dinge aufs Tapet gebracht, die bei ganz anderer Gelegenheit zur Sprache hätten kommen müssen. Die Art, wie die Rechtsparteien im weiteren Verlauf auf den Vorstoß Brauns reagierten, zeigt an, daß man so etwas wie Konfliktslust spürte. Das ist natürlich ein gefundenes Fressen für die demokratische Presse, die, seitdem die Demokraten nicht mehr in der Regierung sind, bei jeder Gelegenheit die Regierungskoalition in die Luft fliegen sieht. So bringt die „B. Z. am Mittag" eine Darstellung des gestrigen Besprechungen der Vorstände der Preußischen Landtagsfraktion und der Reichstagsfraktion des Zentrums mit den Preußischen Ministern, die ein völlig falsches und schiefes Bild gibt. Zunächst einmal ist mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, daß die Ausführungen des Reichskanzlers Marx in diesen Besprechungen so gedeutet werden können, „daß der Zeitpunkt nicht mehr fern zu sein scheine, in dem das Zentrum eine Rechtsorientierung auch in Preußen für möglich halte"; das Zentrum denkt nicht daran, die jetzige Regierungskoalition in Preußen zu sprengen. Allerdings müssen die politischen Grundlinien zwischen Reichspolitik und preußische Politik als des größten Bundesstaates und besonders die von der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages und der des Reichstages befolgten politischen Richtlinien miteinander harmonieren und dürfen sich nicht gegenseitig so durchkreuzen, wie es nach den gestrigen Ausführungen des Preußischen Ministerpräsidenten der Fall zu sein schien. Daß tatsächlich bezüglich des Finanzausgleichs zwischen der Preußischen Landtagsfraktion und der Reichstagsfraktion Uebereinstimmung herrscht, haben wir bereits hervorgehoben. Der Finanzausgleich wurde nebst der soviel angefochtenen Biersteuer-Zuweisung für die süddeutschen Länder in dritter Lesung heute angenommen, und dann ging das Haus noch zur Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes über. Arbeitsminister Dr. Brauns begründete die Vorlage eingehend, und dann kamen noch der sozialdemokratische Abgeordnete Graßmann, der Vorsitzende der Generalkommission der sozialistischen Gewerkschaften, und der Führer der christlichen Gewerkschaften Stegerwald zu Wort, von denen ersterer sich, wenn auch in durchaus ruhiger und sachlicher Form, gegen das Gesetz wandte, während Stegerwald sachkundig und treffend antwortete und die Vorzüge der Vorlage unterstrich.

Die ernste Finanzlage des Reiches.

Erklärungen Dr. Köhlers.

b **Berlin**, 2. April. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Börsencourier" über die Finanzpolitik des Reiches äußerte Reichsfinanzminister Dr. Koehler, daß die Vereinfachung der Steuergesetzgebung zunächst durch die reichsgesetzliche Rahmenregelung der Realsteuern und der Hauszinssteuer weitergeführt werde. Dieses Rahmengesetz werde eine wesentliche Vorarbeit zum endgültigen Finanzausgleich darstellen. Auf die Frage über die Höhe der Steuerrückstände und ihrer Erfassung erklärte der Minister, daß die Höhe der Steuerrückstände sicherlich bis zu einem gewissen Grade beunruhigend sei. Am 1. Oktober 1926 hätten sich die Rückstände an Besitz- und Verkehrssteuern auf über 600 Millionen Mark belaufen. In der Zwischenzeit habe sich der Betrag allerdings etwas verringert. Daß die Reichsfinanzverwaltung an die Mobilisierung dieser Rückstände gehen müsse, sei selbstverständlich. Weiter sprach der Reichsfinanzminister noch über die ernste Finanzlage und über die erforderlichen großen Mittel, die aufzubringen sind. Er sagte, die Anleihe vom Februar 1927 sei in einem Umfang aufgenommen worden, der das Geldbedürfnis des Reichs in diesem Augenblick überstieg. Es sei ganz klar, daß bei den immerhin noch knappen inländischen Mitteln das Reich nicht schon in wenigen Monaten wieder dem Geldmarkt zu Lasten der Wirtschaft Hunderte von Millionen entziehen könne. Er werde deshalb und auch aus anderen Gründen solange als irgendmöglich davon absehen, mit einer weiteren langfristigen Anleihe auf den Markt zu kommen. Auftretende Geldbedürfnisse des Reiches zur Abdeckung der nach dem Haushaltsgesetz übernommenen Ausgaben des Extraordinariums müßten zunächst durch Schatzwechsel Deckung finden, denn er habe das größte Interesse daran, daß die im Inland verfügbaren Gelder in möglichst weitem Umfange unserer Wirtschaft zur Verfügung gestellt würden. Er habe am 16. Februar erklärt, daß er kein Freund einer Subventionspolitik sei und auf dem Standpunkt stehe, daß der Staat nicht zum Bankier der Wirtschaft werden dürfe. Es sei ein unerträglicher Zustand, daß mit dem Geld der guten Unternehmungen, das sie in Form von Steuern dem Staat gäben, schlechte Unternehmungen durch Staatshilfe gehalten würden. Der Betriebsmittelfonds sei diesmal in den Etat zur Deckung des Ordinariums eingestellt mit Ausnahme eines Restes von 60 Millionen. Die für das Reich erforderlichen Betriebsmittel würden also ebenfalls durch Aufnahme von Schatzwechseln beschafft werden müssen. Vor zwei Jahren etwa sei der Betriebsmittelfonds in Höhe von 250 Millionen gebildet worden, jetzt müßten 190 Millionen Mark daraus entnommen werden. Das charakterisiere den Ernst unserer Finanzlage am besten. Eine nochmalige Auffüllung des Betriebsmittelfonds würden wir uns nicht mehr leisten können, ein solcher Versuch müßte schon angesichts der steigenden Reparationslasten scheitern.

Der Wohnungsneubau im Jahre 1927.

In den letzten Wochen sind in der Öffentlichkeit, und zwar sowohl in der Fachpresse wie auch in der Tagespresse, wiederholt Klagen laut geworden, daß infolge Verzögerung der notwendigen Entschließungen der maßgebenden staatlichen Stellen die Entwicklung der Wohnungsneubautätigkeit im gegenwärtigen Baujahre gehemmt werde. Demgegenüber weist der Amtliche Preußische Pressedienst darauf hin, daß die Klagen jeder Berechtigung entbehren, weil noch in keinem der vorhergangenen Jahre die Vorbereitungen für die Ingangsetzung der Bautätigkeit, soweit dafür die Staat'lichen Stellen in Betracht kommen, so zeitig getroffen worden sind, wie gerade für das Bauwirtschaftsjahr 1927. Die ministeriellen Richtlinien für die Verwendung der Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen sind noch vor Ablauf des vergangenen Jahres bekanntgegeben worden. Die Gemeinden und Gemeindeverbände waren daher schon zu Beginn des neuen Jahres in der Lage, alle Maßnahmen zu einer geordneten Fortführung des Wohnungsneubaues zu treffen. Im übrigen darf auch nicht übersehen werden, daß der Staat bereits vor längeren Wochen eine Möglichkeit geschaffen hat, wonach Gemeinden, die zurzeit über flüssige Hauszinssteuermittel nicht verfügen, im Vorgriff auf die diesjährigen Wohnungsbaumittel aus dem Hauszinssteueraufkommen Vorschüsse bei der preußischen Staatsbank aufnehmen können. Vor allem aber sind staatsseitig und zwar gleichzeitig schon seit einigen Wochen sehr erhebliche Millionenbeträge ausgeschüttet worden zur Verteilung an leistungsschwache Gemeinden in besonderen Notgebieten.

Die erste Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes.

pd **Berlin**, 2. April. **(Tel.)**

Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlungen des Reichstages wurden beim Haushalt des Ernährungsministeriums auf deutschnationalen Antrag neu 250 000 Mark eingestellt zur Gewährung zunächst unverzinslicher langfristiger Kredite zur Förderung des Flachs- und Hanfbaues.

Beim Haushalt des Innern

bedauert Abg. **Taubadel** (Soz.), daß von den 25 Millionen für die Grenzgebiete für den Osten verhältnismäßig wenig übrig bleibe, da daraus auch Bayern und Sachsen und Baden bedacht werden sollen. Die Provinz Niederschlesien sei aber am schwersten durch die Kriegsfolgen betroffen worden. Besonders schwer leide auch die Stadt Görlitz.

Abg. **Barschat-Königsberg** (Dem.) beklagt sich ebenfalls über die Vernachlässigung des Ostens. Die Wünsche des Ostausschusses würden nicht erfüllt, aber für Bayern und Württemberg sei genug Geld da. Der Fonds müsse auf 40 Millionen gebracht werden. In Ostpreußen seien namentlich die Verkehrswege noch sehr schlecht. Die Schul- und Wohnungsverhältnisse lägen im argen. Königsberg habe 250 Prozent Grundsteuerzuschlag und 700 Prozent Gewerbesteuerzuschlag.

Es kommt dann zu einem Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abg. **Frick**, gegen den der preußische Ministerpräsident Braun zu Beginn der Sitzung eine Erklärung abgegeben hatte, will jetzt darauf antworten. Er beschwert sich erregt darüber, daß Vizepräsident Esser seine Gegenerklärung zurückgewiesen habe, weil darin die Worte „Marxist", „Zionist", „Barmat", „Kutisker" und „Litwin" vorgekommen seien.

Vizepräsident **Esser** erwidert, daß die Erklärung der Würde des Reichstages nicht entsprochen habe. Er läßt eine weitere Erörterung der Angelegenheit nicht zu.

Der Fonds wird in Höhe von 25 Millionen beibehalten.

Es folgt

die erste Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes,

die vom Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns** eingeleitet wird. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte des Entwurfes betont der Minister, daß die neue Regierung sich der Bedeutung der schwebenden Arbeitszeitlage bewußt war und sofort die Initiative zu einer gesetzlichen Aenderung der Arbeitszeit-Notverordnung ergriff. Die Verhandlungen der Regierungsparteien hätten dann schnell zu einer Verständigung geführt, der auch die Reichsregierung und der Reichsrat beigetreten seien. Der Zweck des Gesetzes könne nicht die endgültige oder auch nur auf längere Zeit berechnete Lösung der Arbeitszeitfrage sein. Diesem Zweck diene das Arbeitsschutzgesetz, das dem Reichsrat noch in diesem Sommer zugehen solle. Die kommunistischen und die sozialdemokratischen Aenderungsanträge bezeichnet der Minister als völlig unannehmbar. Zurzeit ist nur eine Zwischenlösung möglich. Die Vorlage sucht zunächst dem Mißbrauch mit den Ueberstunden zu steuern. Dann kommt die Bezahlung der Mehrarbeit nach einem festen Zuschlage von 25 Prozent. Gewisse Saisongewerbe können vom Zuschlag entbunden werden. Einem Mißbrauch mit der freiwilligen Mehrarbeit will der Entwurf tunlichst vorbeugen.

Ein Vertagungsantrag der Kommunisten wird nicht genügend unterstützt. Als sie beantragen, den Reichskanzler zu dieser Aussprache hinzuzuziehen, entsteht große Heiterkeit, da Reichskanzler Dr. Marx bereits seit längerer Zeit seinen Platz in den Reihen der Zentrumsfraktion eingenommen hat.

Abg. **Graßmann** (Soz.) hält die vorgeschlagene Regelung für unzureichend, die Ueberstundenwirtschaft müsse endlich beseitigt werden. In Deutschland seien im Jahre 1925 1,6 Milliarden, 1926 5,6 Milliarden Arbeitsstunden verloren gegangen. Das bedeute für die Arbeiterschaft einen Einkommensverlust von 1 Milliarde im Jahre 1925 und von 4 Milliarden Mark im Jahre 1926. Die Vorlage sei ein Kompromiß, eine glatte Kapitulation der Regierung und der Parteien vor dem Unternehmertum. Auf diesen Entwurf hätte Dr. Brauns niemals die Doktorwürde erhalten. Die Gewerkschaften blieben auf der 48stündigen Arbeitswoche bestehen. Sie würden ihr Recht schließlich dadurch erkämpfen, daß sie keine Ueberstunden mehr machten.

Abg. Dr. **Stegerwald** (Z.) hebt hervor, daß der Kampf der Arbeitnehmerschaft auf dem Gebiete der Arbeitszeit nach beiden Seiten geführt werden müsse, gegen die übermäßigen Forderungen der Arbeitgeber wie der sozialdemokratischen Arbeitergewerkschaften. Die jetzige Regelung der Arbeitszeitfrage finde auch bei einer ganzen Reihe seiner politischen Freunde keine Billigung. Ein Teil der Fragen könne aber durch ein Notgesetz überhaupt keine Erledigung finden. Das Gesetz bringe drei Verbesserungen: 1. eine sehr bedeutende Einschränkung der Ueberstundenmöglichkeiten, 2. den Angestellten im Handel, die nicht unter das Washingtoner Abkommen fallen, weitgehenden Schutz vor schrankenloser Ueberarbeit und 3. bei Ueberarbeit über 48 Stunden hinaus einen angemessenen Zuschlag. Mit gewerkschaftlichen Demonstrationen allein kann man keine praktische Politik machen, ebensowenig fördert eine pressedemagogische Behandlung so wichtige Fragen. Leider hat man sie in sozialdemokratischen Organen gefunden. Die Behauptung des Abg. Graßmann, es gehe der gesamten deutschen Wirtschaft heute gut, treffe nicht zu. Es gehe nur bestimmten Zweigen gut. Zurzeit hätten wir in Deutschland fünferlei Arbeitszeit. Im allgemeinen bestehe in Deutschland für diejenigen, die am schwersten arbeiten müßten, die längste Arbeitszeit; das Schlimmste und Kulturunwürdigste sei die zweigeteilte Schicht, die zwölfstündige Arbeitszeit, die längste in Europa (Hört! Hört!). Ein Notgesetz sei nicht das Ende, sondern der Anfang der Regelung der Arbeitszeit. Es müsse dahin gewirkt werden, daß das endgültige Arbeitszeitgesetz dem Reichstag im Herbst zugehe. Das Zentrum wünsche die 48stündige Arbeitswoche als Norm. Für die verschiedenen Gewerbe müßten aber gewisse Freiheiten gegeben werden. Der jetzige Arbeitsschutzgesetzentwurf werde kaum Gesetz werden: die Ausnahmebestimmungen seien zu weitmaschig. Die Arbeitszeitfrage sei aber zugleich eine Lohnfrage. Werde die Frage der Arbeitszeit nicht gut gelöst, dann habe die Rationalisierung ihren Zweck verfehlt. Die große Koalition mit den Sozialdemokraten würde keinen weiteren Erfolg herausgeholt und keine bessere Regelung erzielt haben. (Zuruf beim Zentrum: „Weshalb sind sie nicht hineingegangen?" Heiterkeit.) Das Arbeitsschutzgesetz werde dem endgültig zu erstrebenden Ziel weiter entgegenführen.

Abg. Dr. **Rademacher** (DN.) erklärt, in Arbeitgeberkreisen herrsche lebhafte Beunruhigung, weil sie in dem Ausgang der Verhandlungen über das Arbeitzeit-Notgesetz einen vollen Sieg der Gewerkschaften sehen. Amerika sei groß geworden durch den Leistungslohn, den die Sozialdemokratie leider ablehne. Innerlich seien die Gewerkschaftsführer sicher selbst überrascht gewesen, daß ihre Forderungen durch dieses Gesetz wider Erwarten erfüllt wurden. Bedenken hat der Redner vor allem gegen die Bestrafung freiwilliger Mehrarbeit. Er wolle keine Mißbräuche, er wolle aber auch keinen Zuchthausstaat. Die Sozialdemokraten überschätzten die Prosperität der deutschen Wirtschaft. Nur der englische Streik habe zu einer vorübergehenden Besserung geführt. Nur mit Rücksicht auf die Notwendigkeit des Arbeitsfriedens stellt der Redner seine Bedenken gegen das Gesetz zurück.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt, ferner Invalidenversicherung, Zündholzmonopol. Schluß 6¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

pd **Berlin**, 2. April.

Der Preußische Landtag erledigte am Samstag ohne Aussprache eine große Reihe von Berichten. Angenommen wurde der Antrag Dr. Heß (Ztr.) auf Linderung der Not des Mittelstandes im Westen und ein Zentrumsantrag, hinreichende Mittel für die Gemeinde Ober-Waldenburg und Dittersbach (Kr. Waldenburg-Schlesien) bereitzustellen zur Bekämpfung der Seuchengefahr.

Der Haushalt der Oberrechnungskammer und der Staatsschuld wurde angenommen.

Beim Haushalt der Staatsschuld wies der Berichterstatter Abg. Weißermel (DN.) auf die Zunahme der Staatsschulden hin und erklärte, beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung werde die wachsende Verschuldung des preußischen Staates zu besprechen sein.

Das Haus stimmt nach kurzer Aussprache auch dem Haushalt der Porzellanmanufaktur zu und überweist den Antrag auf Einstufung der entwerfenden Künstler der Porzellanmanufaktur nach Gruppe A dem Haushaltsausschuß.

Es folgt die zweite Lesung des

Haushaltes der Preußischen Seehandlung.

Der Berichterstatter Abg. Dr. **Leidig** (DVp.) empfiehlt Annahme des Etats im wesentlichen nach der Ausschußfassung und ferner die Annahme einer Entschließung, wonach das Staatsministerium die in einzelnen Landesteilen vorhandenen Bestrebungen auf Ausbau der öffentlich rechtlichen Kreditanstalten zwecks Pflege des Realkredites für die mittlere und kleinere Industrie tatkräftig fördern soll. Nach den Ausschußanträgen soll der Verwaltungsbericht der Staatsbank für 1926 auf die Ausgleichung der in den Barmat- und Kutiskerkrediten verlorenen Staatsgelder entfällt, für erledigt erklärt werden. Ferner soll eine Ermäßigung der Leihamtszinsen vorgenommen werden und die Staatsbank nur eine Million aus dem Gewinn an den Staat abführen. Die Staatsbank bestreitet die Stichhaltigkeit einer durch Vermittlung Lange-Hegermanns übernommenen Bürgschaft von 2 Millionen gegenüber der Reichspost.

In der Aussprache bezeichnete der Abg. Dr. **Waendisch** (Soz.) die Frage als strittig, ob grundsätzlich die leitenden Beamten der Staatsbank sogenannte Leistungsprämien erhalten sollen und fordert hierüber Vorlegung einer Denkschrift.

Abg. Dr. **von Winterfeld** (DN.) begrüßt es, daß die Staatsbank über die Schwierigkeiten der Barmat-Affäre hinaus sei und fordert, daß diese zukünftig das Betriebskapital aus dem Reingewinn erhöhe und daß die Leihamtszinsen ermäßigt würden. Der Redner sprach sich gegen die Gründung besonderer Industrieschaften aus.

Abg. Dr. **Hager** (Z.) stellt fest, daß die Staatsbank aus der Barmat-Affäre mit einem Grundkapital von 16 Millionen und 4 Millionen Reserven hervorgegangen ist. Trotzdem gebe die günstige Bilanz der Staatsbank kein getreues Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftslage. Die Staatsbank dürfe nicht alle Gelder in Berlin lassen, sondern muß mehr mit Provinzbanken arbeiten. Zur Unterstützung der mittleren und kleinen Industrie bedürfe es nicht der Einrichtung neuer Kreditinstitute.

Abg. **Haase-Liegnitz** (WV.) verlangt besonders Berücksichtigung des handwerklichen und gewerblichen Mittelstandes durch die Staatsbank.

Der Etat wird nach den Ausschußbeschlüssen unter Ablehnung kommunistischer Aenderungsanträge in zweiter Lesung bewilligt.

Das Haus stimmt dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses zu, die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Heim-Suhl wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz und wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu erteilen. Angenommen wird in der Ausschußfassung ein Zentrumsantrag auf Förderung der Jugend- und Gesundheitspflege. Besonders durch Unterstützung der privaten Wohlfahrtspflege sowie durch Bereitstellung von Mitteln zur Seuchenbekämpfung und zur Errichtung von Jugendheimen und zur Fürsorge und Pflege der schulentlassenen Jugend, zur Beseitigung der Schädigung der Jugend und Volksgesundheit durch den Ruhrkampf, sowie für Bauzuschüsse für das Schifferkinderheim in Duisburg-Ruhrort. Annahme findet schließlich noch ein Antrag, auf die Reichsregierung einzuwirken, eine Vorlage zur Erweiterung der Unfallversicherung vorzulegen. Das Haus vertagt sich auf Montag, den 4. April, 12 Uhr mittags.

Für die Unabhängigkeit des Anwaltsstandes.

Die unterzeichneten Rechtsanwälte, Mitglieder der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei, der demokratischen und der sozialdemokratischen Partei, sind davon überzeugt, daß der Anwaltsstand seine hohen Ideale nur in voller Unabhängigkeit erfüllen kann. Sie betrachten die Freiheit der Advokatur als ihr höchstes Gut.

Den italienischen Berufskollegen, die so schwere Zeiten zu ertragen verurteilt sind, versichern die Unterzeichneten ihre volle Sympathie, und sie sprechen die Hoffnung aus, daß es den italienischen Anwälten in kurzer Zeit vergönnt sein möge, als freie Männer dem Ideal der Gerechtigkeit zu dienen.

Dr. Bell (Ztr.). Dr. Bockius (Ztr.). Dr. Ludwig Haas (Demokratische Partei). Dr. Erich Koch (Dem. Vp.) Landsberg (Soz.). Dr. Levi (Soz.) Dr. Pfleger (Bayr. Vpt.) Dr. Kurt Rosenfeld (Soz.) Saenger (Soz.)

Die demokratische Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders ist nach dem „Berl. Tagebl." auf den einmütigen Vorschlag sämtlicher internationaler Frauenorganisationen als Delegierte zur Weltwirtschaftskonferenz in Genf bestimmt worden.

Bismarck-Gedenkfeier in Hannover.

‡ **Hannover**, 3. April. **(Tel.)** Der erste deutsche Bismarcktag wurde eingeleitet mit einer Vorfeier mit Kommers am Samstagabend. Nach der Eröffnungsansprache von Abg. Wallraf hielt Geh. Bergrat Dr. ing. h. c. Hilger eine „Ansprache auf das deutsche Vaterland". Abg. Martel redete auf Hannover. Reichstagsabgeordneter Martin Spahn sprach über „Bismarck und der Staatsgedanke". Nach dem Ehrensalamander gedachte Oberstleutnant von Feldmann der deutschen Frauen. Er betonte, daß das zu errichtende Bismarckdenkmal das lebende Geschlecht und seine Nachfolger ermahnen solle, im Geiste Bismarcks zu leben und zu wirken. Landtagsabgeordneter Dr. Quaet-Faslem sprach auf die deutsche Jugend.

Heute vormittag fand am Bismarckturm in der Masch eine Gedächtnisfeier statt. Generalsekretär Dr. Schlenker Düsseldorf hielt eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß der Dank, den das deutsche Vaterland Bismarck schulde, nur darin bestehen könne, daß alle Deutschen mit ganzem Herzen und allen Sinnen auf die baldige Befreiung des Vaterlandes hinarbeiteten. Wenn das Werk gelungen sei, dann wolle man an die Ausführung und Vollendung des solange vorbereiteten Dankeswerkes für Bismarck, des Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingen herangehen, das gleichzeitig das Freiheitsdenkmal am Rhein werden solle. Kranzniederlegung durch Exz. Wallraf und gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Gedächtnisfeier.

Bei der Feier am Sonntag hielt Abg. Wallraf die Festrede über „Bismarck, sein Werk und seine Person". Im Verlaufe der Festkundgebung sprach Oberbürgermeister Dr. Jarres. Nach kurzen Gedenkworten für Dr. Wilhelm Bauer, den er als einen der besten Kenner Bismarck'schen Werdens, Wollens und Wirkens bezeichnete, wies Dr. Jarres auf die Wiederaufnahme der Arbeit zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals hin. Das Ehrenmal für Bismarck solle in unserer Zeit ein Symbol sein und sich am Rheine erheben, um der Welt zu verkünden, daß die erdrückende Übermacht das deutsche Schwert wohl zerschlagen, aber nicht beflecken konnte. Die deutsche Einheit könne niemals wieder zerbrochen werden. Wohl sei das alte Bismarck'sche Kaisertum hin, aber über der Form des Staates stehe der Staat selbst, und das in ihm und durch ihn lebende Volk. Jetzt sei vor allem das Bekenntnis zu diesem Volk und der Glaube an die deutsche Zukunft notwendig.

Dr. Stresemann sprach das Schlußwort. Er überbrachte der Versammlung die Grüße der Reichsregierung und erklärte, daß die Reichsregierung mit ihrem Herzen und mit starkem Wollen hinter der Idee des Bismarck-Nationaldenkmals am Rheine stehe, wenn auch die Vollendung des Denkmals noch eine Frage der Zeit sei; denn auch der steinerne Bismarck solle nur am freien deutschen Rheine stehen. Nachdem der Reichsaußenminister auf Bismarcks Leben und Wirken eingegangen war, äußerte er weiter, daß wir, aus der heutigen Zeit lernen müßten, daß arbeiten kämpfen heiße, um vorwärts zu kommen. Nicht aber Kampf gegeneinander, wie es in der Natur des Deutschen läge. Wie schwer es sei, aus den Umständen Kraft zu schöpfen, das habe gerade auch Bismarck erfahren. Über alles Trennende hinweg, müßten wir uns die Hände reichen, die Trümmer nicht liegen lassen, sondern neu bauen, damit das zerschlagene Deutschland wieder in die Höhe käme, damit für unsere Nachkommen der Grund für ein neues deutsches Vaterland gelegt würde. Heute blicke die Welt bereits wieder mit Achtung auf den deutschen Namen. Die moralische Stellung in der Welt, die sich in dem Dichterwort zusammenfassen lassen läßt: „Sieg oder Unsieg steht in Gottes Hand, der Ehre sind wir selber Herr und König" sei uns doch geblieben. In diesem Sinne gelte es zu zeigen, daß wir ein Volk der Zukunft wären.

Der Reichspräsident zum ersten deutschen Bismarcktag.

Berlin, 2. April. Der Reichspräsident hat an den Staatssekretär a. D. Wallraf, M. d. R., den Vorsitzenden des heute in Hannover beginnenden ersten deutschen Bismarcktages folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrte Exzellenz! Für die freundliche Einladung zur Teilnahme am ersten deutschen Bismarcktage in Hannover sage ich Ihnen vielen herzlichen Dank. Ich bedaure sehr, daß es mir anderer Verpflichtungen halber nicht möglich ist, Ihrer Aufforderung zu folgen und am 2. April zu dieser Gedächtnisfeier nach Hannover zu kommen. Aber ich bitte Sie, davon überzeugt zu sein, daß ich in alter und unwandelbarer Verehrung für den ersten Kanzler in diesen Tagen in treuem Gedenken bei Ihnen weile und daß ich den der Erinnerung an die große Persönlichkeit Bismarcks und sein Werk gewidmeten ersten deutschen Bismarcktag mit meinen besten Wünschen begleite. Mit Genugtuung habe ich davon Kenntnis genommen, daß diese Gedächtnisfeier von Führern und Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen und Weltanschauungen gemeinsam veranstaltet wird. Ich freue mich dessen ganz besonders und möchte darin ein gutes Vorzeichen dafür sehen, daß sich bald alle Deutschen im ehrenden Gedächtnis Bismarcks und damit zugleich im einheitlichen Willen, sein historisches Erbe zu erhalten, zusammenfinden mögen! Mit freundlichen Grüßen, die ich zugleich bitte, allen Teilnehmern der Tagung zu übermitteln, bin ich Ihr ergebener

gez. von Hindenburg.

Der Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten

Köln, 31. März. Der Verband zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit (Zentrale Köln, Vor den Siebenburgen 28), hat sich in einer Eingabe an die Reichsregierung und Reichstag gegen die Angriffe und Vorwürfe gewandt, die in der Öffentlichkeit gegen den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten erhoben werden. Politische Gefahren berge die Durchführung des Gesetzes ganz und gar nicht in sich, weil die Bedeutung und die Zwecke dieses Gesetzes auf kulturellem Gebiete liegen, was eine politische Ausschlachtung ausschließt. Dagegen stellt das Gesetz eine wertvolle Handhabe dar gegenüber solchen Kreisen, die um finanzieller Vorteile willen die moralischen Ansichten des Volkes und vor allem der Jugendlichen, untergraben. Es ist zu fordern, daß das Gesetz im Interesse der Jugend auch besonders auf nichtöffentliche Lustbarkeiten ausgedehnt werde. Der Einwand, das Gesetz wolle eine Zensur einführen, findet in dem Wortlaut keine Stütze. Die Sorge, einem wahrhaft künstlerisch veranlagten Jugendlichen könne der Aufstieg unmöglich gemacht werden, kann leicht durch eine entsprechende Fassung des Gesetzes beseitigt werden. Wenn auch dem Jugendamt und seinen Helfern in besonderem Maße der Schutz der Jugend vor sittlichen Gefahren obliegt, muß doch der polizeilichen Behörde in dringenden Fällen ein sofortiges Einschreiten gestattet und gesichert sein. Ferner wirkt das Gesetz dahin, solchen Eltern ihre sittliche Verantwortlichkeit einzuschärfen, die ihre Kinder in anstößige Schaustücke führen, ohne sich der bösen Wirkungen solcher Darbietungen auf die Seelen ihrer Kinder bewußt zu sein. Eine Lücke bleibt noch im Entwurf auszufüllen. Und zwar muß gefordert werden, daß von seiten des Reiches Richtlinien für die Ausführung des Gesetzes aufgestellt werden, die eine konsequente Verwirklichung seiner Bestimmungen sicherstellen.

Aus aller Welt.

Frankreichs Antwort an Coolidge [illegible] achten Male vertagt.

tu **Paris**, 2. April. Der heutige Ministerrat vertagte nunmehr zum achten Male die Antwort auf die Einladung des Präsidenten Coolidge zu der von ihm geplanten Konferenz zur Beschränkung der Seestreitkräfte.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik.

‡ **London**, 2. April. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind von dem Bergarbeiterstreik die Bezirke Indiana, Ohio, Illinois und Pensylvania betroffen. Vor allen Gruben stehen Streikposten. Starke Polizeistreitkräfte sind nach dem Streikgebiet abgegangen.

Aus der Stadt.

Münster, 4. April.

+ **Vom Stadttheater.** Heute nachmittag findet die Schlußaufführung der Opernklasse der Schule für Bewegung, Sprache und Musik statt. Die Vorstellung beginnt 3,30 Uhr. Zur Aufführung gelangen Szenen aus Figaro und Glucks Maienkönigin. Es wird gewiß weite Kreise interessieren, dieser Aufführung beizuwohnen. Preise 50 Pfg.

+ **Das Weltpanorama,** Aegidiistraße 5, zeigt auf vielseitigen Wunsch die Serie Oberammergau und die dramatischen Aufführungen aus der Leidensgeschichte Christi (Passionsspiele) noch bis einschließlich Mittwoch, den 6. April. Vom 7. bis 10. April folgt „Die große Mai-Offensive 1918 bei Cambrai". Die Besucher haben Gelegenheit, diese schweren Kämpfe mit all ihren Schrecknissen in naturwahren, plastischen Aufnahmen zu schauen, die für manchen Mitkämpfer Erinnerung an diese schwere Zeit auffrischen werden. Für alle diejenigen, die die Schrecknisse des Krieges nicht aus eigener Erfahrung kennen gelernt haben, werden die Kampfmomente ein Bild geben, wie unsere tapferen Söhne, Brüder usw. zu unserem und des Vaterlandes Schutz dort in heldenhafter Weise gekämpft haben.

+ **Frauen-Friedenskirche** in Frankfurt a. M.-Bockenheim. Der Vorstand, der sich im vorigen Jahre in unserer Stadt zur Sammlung von Gaben für die Frauenfriedenskirche gebildet hatte, hat seine Rechnung abgeschlossen, wobei er eine schöne Geldsumme feststellen konnte. Es ist ihm ein Herzensbedürfnis, allen Geberinnen und Sammlerinnen und allen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, seinen besonderen Dank auszusprechen. Wäre nicht ein treues Gedenken an die Gefallenen im Weltkriege in unseren katholischen Frauen lebendig, verbunden mit einem tiefen Verständnis für die Seelennot einer Diasporagemeinde von 16 000 Katholiken mit einer viel zu kleinen Kirche, dann hätte die Summe von 7140,20 Mark nicht zusammenkommen können. Die Beträge verteilen sich auf die Pfarren und Vereine wie folgt: St. Aegidii 187,45 Mark, St. Antonius 632,15 Mark, Dompfarre 107,60 Mark, Herz-Jesu 431,70 Mark, St. Josef 1123,65 Mark, Hl. Kreuz 914,75 Mark, St. Lamberti 892,70 Mark, Liebfrauen 75 Mark, Ludgeri 405,55 Mark, St. Martini 386,80 Mark, St. Mauritz 1747,30 Mark, Mecklenbeck 84,05 Mark, Kongregtion des Vereins kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen 50 Mark, Verein kath. deutscher Lehrerinnen 57,50 Mark, Marienverein 30 Mark, Kath. Studentinnenverein: Winefreda-Mimigardeford 14 Mark, zusammen: 7140,20 Mk. Unkosten: 23 Mk. = 7117,20 Mk., Zinsen: plus 202,89 Mk.; zusammen 7320,09 Mk. Alle, die solch eine Anteilnahme an dem Kirchenbau gezeigt haben, werden gebeten, sie weiter diesem frommen deutschen Werk zu bewahren.

Aus den Provinzen.

♂ **Telgte,** 2. April. (Realschule.) Heute fand an der hiesigen Realschule (Knickenbergsches Institut) unter dem Vorsitz des Studiendirektors Evers, der vom Provinzial-Schulkollegium zum staatlichen Prüfungskommissar ernannt war, die Abschlußprüfung statt. Von den 25 Untersekundanern wurde einer von der mündlichen Prüfung zurückgesetzt, die übrigen 24 erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule.

♂ **Steinbeck,** 1. April. (Das kath. Arbeiter-Sekretariat Rheine) hält am Freitag, den 8. April, von 11 bis 3 Uhr in der Wirtschaft Göcke hierselbst, Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in allen Fragen der sozialen Gesetzgebung, des bürgerlichen Rechts und in Steuersachen.

☾ **Laggenbeck,** 2. April. (Das kath. Arbeiter-Sekretariat Rheine) hält am Mittwoch, den 6. April, nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Wirtschaft Sommermeyer hierselbst, Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in allen Fragen der sozialen Gesetzgebung, des bürgerlichen Rechts und in Steuersachen.

tu **Bottrop,** 3. April. (Ausgedehnte Bodensenkungen.) Infolge Bodensenkung brach ein Teil des Altmarktes zusammen. Hierdurch entstand ein Loch, im Durchmesser von etwa zwanzig Meter und zehn Meter Tiefe. Sofort mußte mit einer Ausfüllung des entstandenen Loches begonnen werden, da die Gefahr bestand, daß ein Teil der Häuser die durch die Bodensenkung ihre Stellung verloren haben, einstürzte.

♂ **Bochum,** 31. März. (Pflichtwidrige Nebenbeschäftigung.) Das Große Schöffengericht verurteilte den früheren Leiter des Städtischen Gewerbesteueramtes, Verwaltungsoberinspektor Kärz, von hier, wegen Vergehens im Amte durch Annahme von Geldgeschenken für steuerliche Nebenbeschäftigung, die pflichtwidrige Handlung nicht darstellt, zu 1800 Mark. Der Staatsanwalt hatte 5000 Mark beantragt.

♂ **Bochum,** 1. April. (Urteil im Darlehnsprozeß.) In einem Prozeß von vierwöchiger Dauer waren vor dem erweiterten Schöffengericht der Bauunternehmer Wiedbrauk aus Witten wegen Betruges gegenüber der Reichsbank und einigen Privatbanken und der frühere Reichsbankvorsteher in Witten, Reichsbankrat Lehmann wegen Bestechung angeklagt. Der Prozeß spielte in die Zeit der Inflation hinein. Im Wechselverkehr Wiedbrauks erlitten die genannten Banken Verluste. Lehmann hatte von der Gesellschaft, an der Wiedbrauk und Lehmann beteiligt waren, Darlehen in Höhe von 30 000 Mark erhalten. Das Gericht sprach Wiedbrauk von der Anklage des Betruges frei, verurteilte Lehmann wegen einfacher Bestechung zu 5000 Mark Geldstrafe, 3000 Mark wurden durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Die Darlehen in Höhe von 30 000 Mark, die Lehmann gewährt worden waren, wurden für den Staat als verfallen erklärt.

♂ **Essen,** 1. April. (Die Stadtverordneten) hatten gestern u. a. den Haushaltsplan der Stadt Essen zu verabschieden. Durch den Wegfall der Getränkesteuer vom 1. April ab ist in den Voranschlägen der Stadtverwaltung ein Einnahmeausfall von 1 200 000 Mark entstanden. Dieser Ausfall soll einem Antrage des verstärkten Finanzausschusses gemäß gedeckt werden durch Erhebung der gleichen Zuschläge zur Gewerbesteuer wie im Vorjahre, durch Einführung einer Biersteuer von 7 Prozent, durch Erhöhung des Ansatzes an Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen und durch Streichung eines Betrages in dem Haushalt der Polizeiverwaltung. Nach stundenlanger Besprechung wurde der Etat mit dem vorgl. Antrage des verstärkten Finanzausschusses angenommen. Die Einführung einer Miete für Gas, Wasser und Strommesser, die von der Verwaltung vorgeschlagen wurde, ist demnach abgelehnt worden.

+ **Düsseldorf,** 2. April. (Schlecht gelohnt.) In seiner Wohnung in der Konkordiastraße wurde der Einkassierer Jakob Benneden von einem Erwerbslosen, den er mit kleineren Hausarbeiten beschäftigte und ihm dafür Kost und Logis gewährte, überfallen und durch Beilhiebe schwer verletzt. Der Täter, der es offenbar auf die erhebliche Tageseinnahme des Kassierers abgesehen hatte, konnte von Hausbewohnern alsbald ergriffen und der Polizei übergeben werden. Nur dem Umstande, daß die Schläge mit der stumpfen Seite des Beils ausgeführt wurden, verdankt der Überfallene sein Leben.

+ **Düsseldorf,** 1. April. (Bürgermeister-Prozeß.) Im Büdericher Bürgermeister-Prozeß wurde heute der Bürgermeister Kaiser wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Besähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter wurde ihm nicht abgesprochen. Die übrigen sechs Angeklagten erhielten wegen Beihilfe zum Betruge je eine Woche Gefängnis. In der Anklageschrift war Bürgermeister Kaiser beschuldigt worden, Erwerbslosengelder vom Reich und vom Staat zu anderweitigen Gemeindezwecken verwendet zu haben.

+ **Meppen,** 1. April. (Weitere Personalveränderungen am Gymnasium.) Nachdem schon zu Anfang der Woche der bisherige Leiter des staatlichen humanistischen Gymnasiums, Geheimer Studiendirektor Dr. Riehemann, in den Ruhestand, der stellvertretende Direktor, Studienrat Geppert an das Gymnasium Carolinum in Osnabrück versetzt worden war, hat nunmehr auch der Studienrat Lorenz seine Einberufung zum Osnabrücker Carolinum erhalten. Gleichzeitig ist der Gymnasial-Zeichenlehrer Cornelius an das Gymnasium in Prüm (Eifel) versetzt worden. Über die Personen der Nachfolger ist noch nichts bekannt geworden.

Vermischtes.

* ♂ **Das Urteil im Autoschiebungsprozeß Heinz von Lehn.** Berlin, 1. April. Nach beinahe zehnwöchiger Verhandlungsdauer fällte heute nachmittag das erweiterte Schöffengericht Mitte das Urteil in dem großen Auto- und Kreditschiebungsprozeß, Heinz v. Lehn und Genossen. Das Gericht stellte fest, daß die Angeklagten eine Reihe Autokäufe gegen Wechsel gemacht und die Autos verschoben haben, obwohl die Wechsel nicht eingelöst werden konnten. Sie haben sich daher des Betruges schuldig gemacht. An Strafen erkannte das Gericht, gegen Heinz v. Lehn wegen Betruges und Konkursvergehens eine Gesamtstrafe von 2 Jahren, 6 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, es wurden ihm 10 Monate der Untersuchungshaft angerechnet und für den Strafrest von 10 Monaten erhielt er Bewährungsfrist. Der Angeklagte Hans Nachsler wurde wegen Betruges und Beihilfe zur Hehlerei zu einem Jahr, 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt und der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Angeklagte Pfeil erhielt wegen Betruges und Hehlerei zwei Jahre Gefängnis, mit einer Bewährungsfrist für den Strafrest von 6 Monaten. Sechs weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen zwischen 6 Wochen und 4 Monaten. Diesen Angeklagten wurde für einen Teil der Strafe ebenfalls Bewährungsfrist zugebilligt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

* ♂ **Der französische Dreimaster „Louis Pasteur" verloren.** Paris, 2. April. Wie Havas aus Cherbourg meldet, ist der Dreimaster Louis Pasteur, der infolge des Sturmes im Kanal auf ein Felsenriff gelaufen war, verloren. Die Leichen des Kapitäns und von drei Mann der Besatzung sind geborgen worden. Die übrigen vier Mann der Besatzung werden vermißt.

* ♂ **Feuertampf mit slowakischen Bankräubern.** Prag, 2. April. An der mährischen Grenze kam es gestern zwischen einer Gendarmerieabteilung und Banditen, die die Bankfiliale Sillein überfallen hatten, zu einem regelrechten Gefecht, in dessen Verlauf ein Wachtmeister erschossen wurde. Die Räuber entkamen.

Die Taufe des Ballons „Münster VII".

⊙ **Münster,** 3. April. Der Wettergott war der heutigen Veranstaltung der Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland nicht hold. Bei sinkendem Barometer ging die Füllung der Ballone „Münster IV—VII" und des Ballons „Gelsenkirchen-Buer" von statten; ein böses Zeichen. Die Sonne, die einige Male durchbrach, schien „falsch", wie es im Volksmunde heißt, ein weiteres böses Zeichen. Aber trotzdem wurde der Start der Ballone vorbereitet und glücklich durchgeführt. Während die letzten Vorbereitungen im Beisein von einigen hundert Zuschauern getroffen wurden, fanden sich im Clubhaus der Luftfahrtvereinigung die Mitglieder mit einer Reihe geladener Ehrengäste zusammen. Ihnen allen, besonders dem im Schmucke seiner goldenen Rektoratskette erschienenen Rektor der Westf. Wilhelms-Universität Prof. Dr. Lux sowie dem Kurator Vizepräsident Dr. Peters und Gemahlin, die die Taufe vollziehen sollte, dem Oberbürgermeister Dr. Sperlich, dem Oberpostdirektionspräsidenten Heitmann, den Vertretern des Wehrkreiskommandos, entbot der Vorsitzende der Luftfahrtvereinigung, Major Hessing, ein herzliches Willkommen.

Um 12 Uhr rief ein Trompetensignal alle Besucher um den neuen Ballon „Münster VII" zusammen, in dessen geschmücktem Korb neben dem Führer, Herrn Nehrhaupt, Major Hessing und Frau, sowie Referendar Dr. Peters Platz genommen hatten.

Die Taufrede des Rektors der Universität.

Mit vernehmlicher, den weiten Platz füllender Stimme, sprach Se. Magnifizenz Prof. Dr. Lux zu der Menge.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Als Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität danke ich zugleich im Namen der Gattin des Herrn stellvertretenden Universitäts-Kurators Dr. Peters der Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland für die freundliche Einladung zur heutigen Tauffeier des neugeschaffenen Freiballons „Münster VII", den wir festlich geschmückt und zur Abfahrt bereit, vor uns sehen. Die Einladung des Rektors der Universität zu dem Taufakt hat diesmal eine ganz besondere Bedeutung. Ich erblicke darin den lebhaften und an sich sehr berechtigten Wunsch, der münsterischen Luftfahrtvereinigung mit der Universität Münster noch engere Fühlung als bisher zu gewinnen, und ich darf sagen, daß die Universität Münster diesem Wunsche vollstes Verständnis entgegenbringt. Auch die Universität Münster ist gern bereit, zumal sie sich selbst in neuester Zeit mehr als früher mit technischen Fragen befaßt, dem weiteren sportlichen Ausbau der deutschen Luftschiffahrt ihr reges Interesse zuzuwenden. Alle sportlichen Fragen interessieren uns. Es bedarf ja heute auch kaum noch einer näheren Erörterung und Begründung, daß für unsere akademische Jugend besonders in unseren Tagen des erbitterten Existenzkampfes ernste sportliche Betätigung zur Gesunderhaltung von Körper und Geist von der allergrößten Wichtigkeit ist und die bestmöglichste Förderung von Seiten der Universitätsbehörden verdient. Ich habe als Rektor der Universität bei den verschiedensten Gelegenheit zu unserer Studentenschaft von der absoluten Notwendigkeit sportlicher Übungen gesprochen, und es freut mich, daß nunmehr zu dem übrigen Sportbetriebe der Universität und zum Wasser- und Reitsport auch der Luftsport treten kann. Auch die Luftschiffahrt ist zweifellos eine hochwertige sportliche Betätigung, auf die auch die deutsche Studentenschaft bereits ihr Augenmerk gerichtet hat. Gerade die münsterische Studentenschaft hat sich im vergangenen Wintersemester besonders ausgezeichnet, indem sie von den 4 westfälischen Hochschulmeisterschaften 3 gewonnen hat. Es ist darum durchaus dankbar zu begrüßen, wenn die Luftfahrtvereinigung Münster und Münsterland hier bisreich mitwirkt. Sodann ist es aber auch eine Ehrenpflicht der Akademiker, der deutschen Luftfahrt, und damit einem durchaus nationalen Werk, das bekanntlich gerade mit der deutschen Technik und Forschung aufs engste verbunden ist, die verdiente Unterstützung angedeihen zu lassen.

Es ist mir eine aufrichtige Freude, heute der münsterischen Luftfahrt-Vereinigung zur Vollendung und Indienststellung des neuen Freiballons Münster VII auch von Universitätswegen die besten Glückwünsche aussprechen zu können. In unseren wirtschaftlich schweren Zeiten ist die Fertigstellung von Münster VII eine durchaus beachtliche, anerkennenswerte Leistung, dank der zielbewußten Arbeit des Vorstandes und der Mitglieder der Luftfahrt-Vereinigung Münster — Ich nenne nur die allen Münsteranern wohlbekannten Namen Hessing, Nehrhaupt, Eimermacher, Pratje, Klaverkamp, Poelter und Koene. Schon früher hat der Verein ausgezeichnete Resultate in Fernfahrten mit Freiballons erzielt. Ich erinnere zum Beispiel an die 20stündige Weitfahrt nach Ingolstadt in Bayern im Jahre 1911.

Ballon Münster II und Münsterland wurden in den Dienst des Vaterlandes gestellt und fielen dem Kriege zum Opfer. Aber bald nach dem Kriege erwachte trotz schwerstem äußersten Druckes von neuem der deutsche Sportgeist. Der Geist des unsterblichen Grafen Zeppelin, der allen voran die deutsche Luftschiffahrt auf eine ungeahnte Höhe führte, ist nicht erstorben, und kann nicht ersterben. Trotz der ungeheuren Hemmnisse, welche der Versailler Friedensvertrag und die späteren auch die Handels- und Verkehrs-Luftfahrt einzwängenden Erklärungen unserer Kriegsgegner herbeiführten, hat die deutsche Flugzeugtechnik doch immer neue Erfolge aufzuweisen. Ich verweise hier zum Beispiel auf die glänzende Amerikafahrt des L. Z 126, welche Deutschlands Ruhm in alle Erdteile hinaustrug und die Welt mit Bewunderung erfüllte. Die deutschen Flugzeugwerke waren gezwungen, im Auslande Niederlassungen zu gründen, aber sie haben überall weiter Hervorragendes geleistet, und blieben auch bis heute noch führend. Ich darf bei dieser Gelegenheit auch noch darauf hinweisen, daß erst vor wenigen Tagen ein deutsches Junkers-Flugzeug mit einem deutschen Piloten in Italien auf dem Flugplatze Centocelle große Erfolge und ungeteilte Anerkennung aller Fachleute errang. Wieder ein Beweis dafür, daß der deutsche Geist, die deutsche Erfindungsgabe, das deutsche Genie sich nicht dauernd in Fesseln schlagen läßt, es geht trotz empfindlicher Rückschläge voran auch mit der deutschen Luftschiffahrt. Der Weg „per aspera ad astra" (über rauhe Pfade zu den Sternen) ist auch der Weg der deutschen Technik. Hoffen wir, daß die deutsche Luftfahrt recht bald ihre vollkommene Freiheit wiedererlangt. Dieser wahrhaft deutsche Geist pulsiert auch in der münsterischen Luftfahrtvereinigung. Trotz schwerster finanzieller, stark beschränkter Mittel strebt sie mit Erfolg voran.

Wir wünschen dem Ballon Münster VII, dessen feierliche Taufe nunmehr Frau Vizepräsident Peters vollziehen wird nicht nur eine heutige gute Tauffahrt, sondern auch sehr viele weitere herrliche Fahrten. Er möge auch für Münster und die Münsteraner bleiben ein Symbol des deutschen Sportgeistes, deutschen Wagemutes, deutscher Technik zur Ehre und Ruhm des Münsterischen Luftfahrtvereins, und des ganzen deutschen Vaterlandes. Möge endlich auch, Gottes Segen auf diesem Werk von Menschenhand ruhen da dem deutschen Sport und ernster Forschung dient.

Zum Schluß dem Pol on Münster VII ein herzliches „Glück ab" und dem deutschen Luftsport ein ebenso herzliches „Glückauf" zu immer neuen Erfolgen. Der münsterische Luftsport, die Luftschiffahrt-Vereinigung Münster und Münster-Land sie sollen leben hoch hoch, hoch.

Dann vollzog Frau Kurator Dr. Peters die Taufe und alsogleich erhob sich der Ballon zu seiner ersten Fahrt, begleitet von den Glück ab-Zurufen der Menge. Es war genau 12,12 Uhr. Es folgten in Abständen von je 2 Minuten die Ballone „Münster VI" (Pratje), „Münster IV" (Klaverkamp), „Gelsenkirchen-Buer" (Maaß) und „Münster V" (Eimermacher). Die Ballone, die zwei Flugzeuge der Schule Auffahrth umschwirrten, nahmen nord-nordöstliche Richtung und entzogen sich in dem Regen, der inzwischen schon eingesetzt hatte, bald den Blicken der Zuschauer.

Sofort machte sich eine Anzahl Automobile zu ihrer Verfolgung auf den Weg; als gemeinsamer Treffpunkt war das Hotel Düttling in Osnabrück bestimmt. Dort trafen im Laufe des Nachmittags

die Landungsergebnisse

ein. Die Ballone selbst waren von keinem der Automobile erreicht; sie waren überm Teutoburger Wald den Blicken der Verfolger in den Wolken entschwunden und hatten sich auch selbst gegenseitig aus dem Auge verloren. Es landeten

„Münster VI" 2 Uhr bei Langenbrück bei Westerkappeln; er war wegen der starken Schneebelastung, die ihm in 400 Meter Höhe zuteil geworden war, zuerst zur Landung gezwungen;

„Münster VII" (der Täufling) um 2,45 Uhr bei Versenbrück;

„Münster V" um 3,10 Uhr bei Damme i. O.;

„Gelsenkirchen-Buer" um 3,15 Uhr bei Astrup bei Neuenkirchen i. Oldbg.;

„Münster IV" um 3,37 Uhr bei Graftlage zwischen Lehmbruch (am Dümmer) und Diepholz.

Während alle anderen Ballone stark unter dem Regen zu leiden gehabt hatten, konnte sich Ballon „Münster IV" rühmen, zwischen zwei Wolkenschichten bis zur Landung eine verhältnismäßig trockene, genußreiche Fahrt gemacht zu haben.

Jedenfalls hat die Veranstaltung wieder einmal den Beweis erbracht, daß in der Luftfahrtvereinigung Münster ein starkes sportliches Leben pulsiert. Hoffentlich gelingt es den vier münsterischen Führern, die mit den vier Ballonen am Ostersonntag von Gelsenkirchen aus mit vier anderen deutschen Führern an der Ausscheidungsfahrt zum Gordon-Bennett-Fliegen im Herbst d. Js. in Amerika starten, ehrenvoll in diesem heißen Kampf zu bestehen.

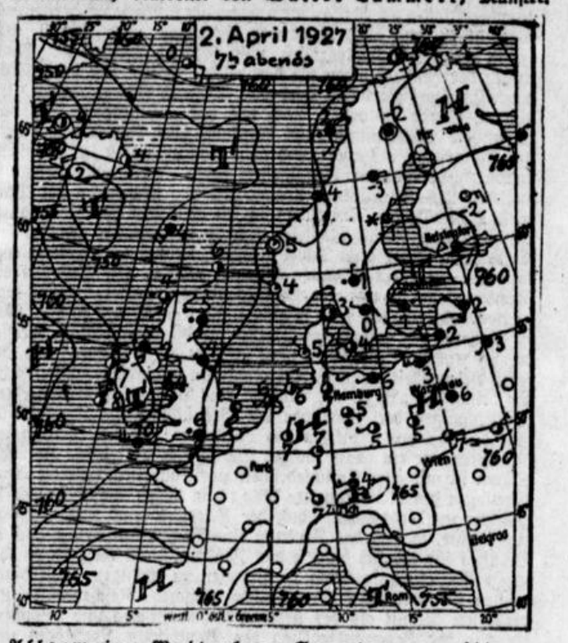
* ♂ **Brandkatastrophe in Ungarn.** Budapest, 2. April. In der Stadt Körosmezö im Komitat Maramaros brach in einem Hause ein Brand aus, der sich bei dem starken Sturm mit rasender Schnelligkeit ausdehnte. In kurzer Zeit standen ganze Straßenzüge in Flammen. 120 Häuser sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Zahlreiche Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Mordprozeß gegen einen französischen Arzt.

* **Paris,** 30. März. Ein Mordprozeß, der sich wegen der Schwierigkeit der Beweisführung ungewöhnlich lange hingezogen hat, ist gestern in Aix-en-Provence mit der Verurteilung des Angeklagten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit zu Ende gegangen. Die Enthüllungen über den geheimnisvollen Antrieb eines hochintelligenten verdienstvollen Arztes haben die französische Öffentlichkeit wochenlang in Bewegung gehalten. Der in Marseille lebende Arzt Dr. Bougrat, der sich während des Krieges durch sein heldenhaftes Benehmen an der Front ausgezeichnet hatte und für seine beruflichen Verdienste zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden war, war angeklagt, seinen Freund, den Bankkassierer Rumèbe, ermordet zu haben. Man hatte dessen Leiche in einem Wandschrank des Sprechzimmers des Arztes entdeckt, nachdem der Verwesungsprozeß schon ziemlich fortgeschritten war. Die Untersuchung der Leiche hat kein bestimmtes Ergebnis über die Art und Weise des Todes gebracht. Gift konnte nicht festgestellt werden. Dr. Bougrat hat bis zuletzt seine Unschuld beteuert und behauptet, der Patient sei während der Behandlung gestorben. Trotzdem waren die belastenden Momente, die die Untersuchung ergab, so schwerwiegend, daß die Geschworenen den Angeklagten des Mordes und des Diebstahls für schuldig erkannten, allerdings unter Anerkennung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Der dunkle Punkt der ganzen Angelegenheit ist der, warum Dr. Bougrat die Leiche im Wandschrank verborgen hat, wo er als Arzt doch wissen mußte, daß der Mord auf diese Weise nicht geheimzuhalten war.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Sonntag vormittags.

Ein neues Tief zieht von Großbritannien nach Deutschland hinein und bedingt neue Regenfälle. Die unbeständige Witterung bleibt in vollem Umfange bestehen.

Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Wiederholte Regenschauer, zeitweise aufheiternd, fortdauernd unbeständig.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Montag, 4. April. 13.05 (1.05): Münster (für La, Mü, Do): Kapelle Georg Lutter. ⊙ 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. Horbach: Rheinlandtreue. — Schubert: Duo, Rosamunde. — Händel: Largo. — Puccini: Fant. Tosca. — Schubert: Aus Das Dreimäderlhaus. — Blon: Frauenliebe und Leben. — Aletter: Liebesfrühling. ⊙ 18.10 (6.10): Köln (für La, Mü, Do): Fragen der Hygiene. ⊙ 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ⊙ 19.20 7(20): Köln (für La, Mü, Do): A. Schwan: Die Pentatron-Röhre. ⊙ 19.45 (7.45): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Sonneberger: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe. ⊙ 20.10 (8.10): Elberfeld (für La, Mü, Do): Aug. Schremmer: Der deutsche Schäferhund als Blindenführer. ⊙ 20.30 (8.30): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Mitw.: Fr. Baumann (Tenor), Orch. des Westd. Rundfunks. Maillart: Ouv. Das Glöckchen des Eremiten. — Lieder für Tenor. — Puccini: Szenen aus Boheme. — Radecke: Aus der Jugendzeit. — Santa Lucia (Neapol. Volkslied). — Schubert: Nicht klagen! — Reddal: Aus Polenblut. — Kalman: Grüß mir mein Wien, Komm Zigany — Künnecke: Ich bin nur ein armer Wandergesell. — Blon: Perpetuum mobile. ⊙ 22.30 (10.30): Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Thomas Abbt.

Eine Novelle von Ludwig Bäte. (2

Warum hat er diese Berufung angenommen? Frankfurt an der Oder war auch nicht viel gewesen. Aber es hatte ihn mit dem Kunersdorfer Tage, der ihm sein erstes Buch geschenkt, die Verknüpfung mit der strömenden Zeit erschlossen, ihn vom Arbeitstisch gerettet, und Berlin hatte ihn ganz in seine Welt getaucht. Durch die Brüderstraße blitzten die friderizianischen Blechmützen, rumorten die Kalbfelle der Schloßwache. Er saß hinter Nicolais Bücherballen, die ihm die Gehilfen eifrig und unverdrossen aufschichteten oder schrieb auf der Rasenbank hinter dem geräumigen Hause seine Rezensionen. Der Freund, Lessing und der kluge, gütige Moses Mendelssohn, hatten ihn häufig gedrängt, dazubleiben. Eine innere Stimme, über die er oft vergeblich gegrübelt, hat ihn auch diesmal getrieben. Eine dunkle Nacht, meint er manchmal, stellte ihn auf seinen Platz, und er muß ausharren wie der Soldat, der, auf seinem angewiesenen traurigen Posten mit Treue stehen bleibend, sich ebensoviel Verdienst erwirbt, als der Adjutant, der im Hauptquartier seinen Beruf verrichtet. Mendelssohn, der ihm einst, auf sein erstes Buch deutend, ein wenig ironisch gesagt: „Preise nicht den Tod fürs Vaterland, stirb ihn!" würde mit seinem vielgescholtenen Fatalismus, der ihm lange Lebensgesetz geworden ist, zufrieden sein. Er opfert sich Tag für Tag. Was ist dagegen der rasche, freudige Tod auf dem Schlachtfelde!

Die Weser gleißt wie schmelzendes Blei, in das zischend ein Wasserstrahl fährt. Einige Jungen liegen nackend am Ufer, von blauen Schwalben umtobt. Bei seinem Nahen springen sie auf und stoßen ins Wasser. Prustend tauchen sie unter und stemmen sich dann fest mit behenden Armen der aufkommenden Flut entgegen. Er lacht und winkt vergnügt zu ihnen herüber. Sonne ruht warm über dem Land. Von Fischbeck rufen die dunklen Klostergloden. Ein Zitronenfalter flirrt durch den Sauerampfer. Aufatmend wirft er sich ins Gras. Der Theaterzettel knittert in der Rocktasche. Er suchte ihn hervor und liest: „Der Zweifler. Ein Stück in drei Aufzügen. Alsdann: Die Entführung oder der lächerliche Irrtum. Ein Nachspiel. Beide von Herrn Brandes." Er denkt an die Szene in seinem Garten und schaut zur Uhr. Schon drei? Da wird seine Wirtin wacker schelten! Auf denn, und memento vivere! Auch die Erde will ihr Recht!

Der geräumige Ressourcensaal neben der Kammerherberge füllt sich langsam. Die Honoratioren sind beinahe vollzählig vertreten. Selbst Seine Magnifizenz, gemessen nach allen Seiten grüßend, sind erschienen.

Thomas Abbt sitzt in der dritten Reihe neben der Frau des Juristen Empfer, die ihm die Zeit bis zum Beginn mit dem neuesten Stadtklatsch zu kürzen versucht. Endlich rollt der Vorhang auf. Man spielt sehr gut, wenn auch alle Dekorationen fehlen und gelbe Papiertapete das Zimmer, ein grünes gestricktes Tuch, den Wald darstellen muß. Als der Rektor nach dem ersten Stück Beifall klatscht, setzen sich auch die übrigen Hände pflichtschuldigst in Bewegung. Ein anscheinend angetrunkener Student, der soeben hereingekommen ist und zu zischen anfängt, wird mit einem Blick auf die Magnifizenz von seinen Kommilitonen angefaßt und hinausgebracht. Der Direktor, ein älterer ernster Mann, erscheint vor dem primitiven Vorhang und dankt für die feinen Akteurs und Aktricen erzeigte Attention, die sie alle nach beifallswürdiger agieren lassen würde.

Antonie Werchan, so nennt sie der Zettel, tritt erst im zweiten Stücke auf. Sie ist Anfängerin, zeigt aber so starke Ansätze zu einer ungewöhnlichen Kunst, daß Abbt, der vieles in Berlin gesehen, kein Auge abwendet, was seine Nachbarin wohl beachtet. Indigniert bemerkt sie, den Blick kaum vom Plafond hebend, wo sie die grobe Tüncherarbeit einer schäferlichen Galanterie mit einem Male sehr zu fesseln scheint: „Die Demoiselle gefällt, wie ich sehe!"

„Gewiß," entgegnete er, „sie agiert ganz ausgezeichnet und wird sicher noch eine reiche Zukunft haben."

„Auf der Bühne oder wo sonst?" meint sie spöttisch.

„Auf dem Theater, denke ich! Was das andere, was die Frau Professor anzudeuten belieben, anbetrifft" — er lächelt fein — „so glaube ich, daß man in den Zirkeln denen die Demoiselle angehört, ebenso redlich zu leben vermag wie —." Er hält einen Augenblick ein und merkt, daß er, zerstreut und empört, beinahe zuviel gesagt hätte.

„Nun?" Sie schaut ihn unsicher an.

„Wie anderswo auch!" weicht er nicht eben geschickt aus. Sie versteht und verabschiedet sich nachher sehr kühl. Der junge Bibliothekar, der in ihrem Hause aus- und eingeht, geleitet sie die Treppe zur harrenden Portechaise hinunter. Ihr Gatte scheint nicht anwesend zu sein.

Thomas Abbt geht durch das kleine Künstlerzimmer auf die Bühne. Mit ausgebreiteten Armen kommt ihm der Direktor entgegen. Er lohnt mit einigen freundlichen Worten jeden Dank ab und machte dann der Tochter, die schon abgeschminkt ist, sein Kompliment. Sie errötet über und über. Der Vater stellt ihm die übrigen Mitglieder vor. Man bleibt nachher noch bei einem Glase Hamelner Doppelbier zusammen. Herr Werchan weiß gut zu erzählen, und Abbt kann manches ergänzen. Antonie sitzt ihm schräg gegenüber und sieht ihn unverwandt an.

Der Wirt gebietet Polizeistunde. Sie brechen auf. Gemeinsam wandern sie durch die warme Nacht. Vor ihrem Quartier verabschiedet er sich. Sterne blühen purpurn. Hinter dem Botanischen Garten rauscht dumpf das Wehr.

*

Man spielt einen um den andern Tag und findet ein dankbares Publikum, umsomehr, als man streng auf alle extemporierten Stücke verzichtet und einen nicht unüblen Ausschnitt aus der gegenwärtigen Literatur zu geben sich bemüht. Auch hat man nichts gegen das untadelhafte sittliche Betragen der kleinen, allem Anschein nach sorgfältig zusammengestellten Truppe einzuwenden.

Abbt kommt nach jeder Aufführung hinter die Szene, hat die Schauspieler sogar heute, wo nur Probe angesetzt ist, zum Abendessen in seine Wohnung geladen. Die Wirtin, die Frau des verstorbenen Akademie-Richters, hat sich zuerst mit Händen und Füßen gewehrt, die Freunde ihres Professors bei sich aufzunehmen, ist aber, wenn auch noch immer beträchtlich konsterniert, einverstanden gewesen, als er ihr klipp und klar nachgewiesen, daß alle rechtmäßig getauft und verheiratet seien. Stattlich gebietet sie, vom Direktor mit der Sicherheit des Weltmannes zu Tisch geführt, über die geschmückte, alt-silber leuchtende Tafel. Man kommt rasch in vergnügteste Stimmung. Gläser klingen zartlich aneinander. Blumen schimmern in kristallenen Schalen, und der große Kronleuchter wiegt sich leise über die gepuderten Köpfe. Der Charakterspieler toastet in anmutigen Reimen auf Hausherr und Wirtin; der Professor antwortet in wohlgefügten, ein wenig philosophiebeschwerten Sätzen. Dann schlägt jemand das gelbe, eingelegte Spinett auf, einige Akkorde mit geübten Fingern greifend. Lessings „Gestern, Brüder, könnt mir's glauben", springt, munter seine Narrenpritsche schlagend, in den Raum. Alles umarmt sich und steht mit artiger Verneigung zueinander auf. Im Nebenzimmer präsentieren die Jungfern Kaffee und Konfekt; die jüngeren Mitglieder improvisieren währenddes ausgelassen ein Singspiel.

Die Frau Universitätsrichter steht würdevoll, wenn auch freundlich, neben Antonie, die auf ihren Wunsch von ihrer Jugend erzählt. Es scheinen doch ganz honette, ordentliche Leute unter ihnen zu sein, und das gute Familiensilber, das sie nur schweren Herzens hergegeben, ist kaum gefährdet. Sie schämt sich beinahe ein wenig, daß sie die beiden Mädchen beschieden hat auf jede auffällige Bewegung der Gäste zu achten.

„So war ich erst zwölf, als die Mutter starb und ich dem Vater den Haushalt führen mußte. Nebenbei galt es noch, die Rollen zu lernen, und auf die Kasse zu achten, die freilich oft genug leer war. Wir spüren ebenfalls den langen bösen Krieg," berichtet Antonie schlicht.

„Und dennoch will der Herr Vater nach Magdeburg?"

„Ja, weil wir dort manchen Freund haben und auch der Hof uns sehr wohlgesinnt ist."

Die alte Dame ist ganz aufgeregt: „So hat sie auch gewiß schon den großen König gesehen, vielleicht gar mit ihm gesprochen?"

„Ein einziges Mal sah ich ihn, als er zu seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, fuhr. Die Königliche Hoheit aber ist oft bei unseren Vorstellungen. Diesen Ring hat sie mir geschenkt, als wir zum letztenmal in Berlin spielten!"

Ehrfürchtig schaut die Frau, das gestielte Schildpattglas zum Auge führend, auf den dünnen Reif mit dem matten, schöngeformten Amethyst. Wie gut er zu der Hand steht, die ganz und gar die einer jungen Dame ist

ut mit den Ban-
Kampf, der den
tot am Platze.
äten Nachmittag
örster festgenom-
ie zweifellos von
gab die Absicht
Schuß, als sich
16 000 Kronen

ft, 2. April. In
brach in einem
rm mit rasender
ganze Straßen-
rundmauern nie-
eben gekommen

Arzt.
ch wegen der
ange hingezogen
eilung des Ange-
gegangen. Die
eines hochintelli-
he Öffentlichkeit
lle lebende Arzt
ein heldenhaftes
für seine beruf-
nt worden war,
Rumèbe, ermor-
Bandschrank des
rwesungsprozeß
ung der Leiche
Weise des Todes
r. Bougrat hat
der Patient sei
aren die be-
schwerwiegend,
und des Dieb-
erkennung mil-
lebenslänglicher
legenheit ist der,
rborgen hat, wo
iese Weise nich

Anzeigers
rt, Münster.



rmittags.
h Deutschland
ige Witterung

rmittag.
, fortbauernd

unk.
Sender.
: Dortmund;
der Klammer

9; Dortmund
Münster, Dort-

a, Mü, Do):
ü, Do): Tes-
Rosamunde.
Schubert: Aus
n. — Aletier:
Do): Fragen
ü, Do): Dr.
): Köln (für
19.45 (7.45):
swirtschaftliche
Mü, Do):
Blindenführer.
Mitw.: Fr.
aillart: Oup.
— Puccini:
it. — Santa
— Nedbal:
Komm Zigann
Blon: Ver-
Mü, Do):

wenn auch
on ihrer Ju-
entliche Leute
das sie nur
ie schämt si
schieden h

und ich dem
es noch, die
e freilich oft
angen bösen

burg?"
nd auch der

e auch gewiß
it ihm ge-

nem Bruder,
heit aber ist
sie mir ge-

Schildpattglas
dem matten,
nd steht, die
rlich streichelt
ganz gerührt,
zieht und sie
zu sich ein-
nd die Welt
chen bislang

eobachtet hat,
leichten Mö-
würdig mit
Menuett.
Augen ihn
m Ausschnitt
r sie nachher
Likör win-
ißt aber mit

r Demoiselle
ung folgt.)

Hockey.

Deutschland siegt im Länderspiel gegen Holland 3:1 (1:1).

Das am gestrigen Sonntag in Düsseldorf ausgetragene Länder-Hockeyspiel Deutschland — Holland endete mit dem erwarteten Siege der deutschen Mannschaft. Nachdem die Seiten mit 1:1 unentschieden gewechselt worden waren, konnte die deutsche Elf in der zweiten Halbzeit im überlegenen Spiel zwei Tore aufholen und das Spiel 3:1 gewinnen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Der S. C. Münster 08 zum dritten Male westfälischer Turniersieger.

Bei dem gestern in Bielefeld ausgetragenen westfälischen Hockeyturnier konnte der S. C. Münster 08 zum dritten Male den Sieg davontragen. Es kamen zum Austrag vier Vorrundenspiele, zwei Zwischenrundenspiele und ein Endspiel. In der Zwischenrunde siegte der H. C. Rheine über Spiel und Sport Bielefeld mit 3:2 nach Verlängerung, der S. C. Münster über die Hammer Sp. Vg. mit 7:0. Die Endrunde wurde zwischen dem S. C. Münster und dem H. C. Rheine ausgetragen. Sieger blieb der S. C. Münster mit 2:0 Toren. — Wir kommen auf den Verlauf des Turniers noch zurück.

Die westdeutschen Fußball-Endspiele.

In der Runde der Meister verliert Schalke 04 einen Punkt durch ein 2 : 2 an Kurhessen-Kassel. — Der Duisburger Spielverein siegt in Köln. — Turu Düsseldorf Favorit in der Runde der Zweiten. — Eine unverdiente Niederlage des Westfalenzweiten.

(M) **Münster, 3. April.** Die Paarungen in den westdeutschen Meisterschafts-Endspielen für den 3. April verhießen bei weitem nicht einen so interessanten Sonntag, wie ihn die Spiele durch ihren Verlauf tatsächlich brachten. In der Runde der Meister erkämpfte der Duisburger Spielverein mit verbissenem Siegeswillen in Köln einen verdienten 3 : 2 Sieg, obwohl der C. f. R. Köln beim Seitenwechsel mit 2 : 0 führte und obwohl Duisburg die zweite Halbzeit mit nur 10 Mann durchstehen mußte. Der andere Favorit der Meisterrunde, Schalke 04, rettete in Bochum durch einen 2 : 2 mit Mühe noch einen Punkt gegen die Kasseler Kurhessen, die wieder einmal zeigten, was Energie vermag. Die Entscheidung in der diesjährigen westdeutschen Meisterschaft wird voraussichtlich am nächsten Sonntag im Duisburger Stadion in dem Spiel Duisburger Spielverein gegen Schalke 04 fallen.

In der Runde der Zweiten büßte der V. V. Altenessen in Oberhausen durch ein 3 : 3 unentschieden gegen den F. V. 08 Duisburg einen wichtigen Punkt ein, sodaß Turu Düsseldorf, die in Ohligs den Kasseler Spielverein glatt mit 5 : 0 Toren abfertigten, in der Runde der Zweiten allein noch ungeschlagen ist. In Osnabrück brachte der Kampf Borussia Rheine gegen Odenkirchen insofern eine Überraschung, als die bereits totgesagten Odenkirchener einen etwas glücklichen 2 : 1 Sieg landeten.

Über die einzelnen Spiele liegen uns folgende Berichte vor:

Runde der Meister.

Duisburger Spielverein — C. f. R. Köln 3 : 2 (0 : 2).

f. **Köln, 3. April. (Eig. Drahtb.)** Einen sehr interessanten, und nach dem Verlauf der ersten Halbzeit kaum erwarteten Ausgang nahm dieses Treffen. Duisburgs Linksaußen verrenkte sich schon nach etwa 10 Minuten den Arm und mußte bis zum Wechsel sich als Statist begnügen, während er in der zweiten Halbzeit ganz ausschied. Es wurde allgemein an einen Sieg der Kölner gedacht. Die Verletzung des Duisburger Linksaußen begünstigte die Kölner, die jedoch trotz zahlreicher guter Chancen erst in der 36. Minute zum ersten Tor kamen. 2 Minuten vor Seitenwechsel kann Köln das zweite Tor anbringen. Als Duisburg nach dem Wechsel nur mit 10 Mann das Spiel begann, schien der Kampf für die Kölner entschieden zu sein, aber das Spiel nahm eine Wendung, wie sie nur wenige Mannschaften einem Kampf verleihen können. Mit unbeugsamem Siegeswillen und im Bewußtsein dessen, was auf dem Spiel stand, drängten die Duisburger ihren Gegner zurück, und bald schoß der nach vorn gegangene Duisburger Verteidiger Löhr den ersten Gegentreffer. Nach weiteren 10 Minuten führt eine famose Einzelleistung des Duisburger Halbrechten zum zweiten Tor und damit zum Ausgleich. Und nach weiteren 10 Minuten wird eine gute Vorlage des Mittelstürmers Malsch von Meinberg zum dritten und siegbringenden Tor für Duisburg verwandelt. Der C. f. R. Köln kommt dann aber noch kurze Zeit auf, ohne indessen seine Torchancen ausnutzen zu können. Die Duisburger können ihren 3 : 2 Sieg bis zum Schlußpfiff halten.

Schalke 04 und Kurhessen Kassel spielen 2 : 2 unentschieden. Halbzeit 1 : 1.

s. **Bochum, 3. April. (Eig. Drahtb.)** Schalke tritt mit Ersatz für den Mittelstürmer an. In der 15. Minute kommt die erste Überraschung. Kassels Angriff kommt glänzend durch, der Halblinke setzt einen scharfen Schuß auf Schalkes Tor, dessen Hüter nur schwach abwehren kann. Mit wenigen Sätzen ist Kassels Linksaußen dazwischen, und schon sitzt Tor Nr. 1 für Kassel. Alles wartet auf den Ruhrbezirksmeister, der aber nur vorübergehend durchkommt. Im allgemeinen wird das Spiel dann verteilt. Ein zweites Tor der Kasseler wird kurz darauf vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht anerkannt. Schalke kommt allmählich auf, das Zuspiel wird besser und der Angriff geschlossener, und in der 27. Minute kann der Mittelstürmer auf eine Vorlage des Linksaußen mit schönem Schuß den Ausgleich erzielen. Mit 1 : 1 werden die Seiten gewechselt. Schon nach 5 Minuten ist Kassel zum zweiten Male erfolgreich, sodaß die Partie 2 : 1 für Kassel steht. Die Schalker raffen sich energisch auf, und Kassels Torhüter hat zweimal sein ganzes Können unter Beweis zu stellen. Endlich kann Kuzorra von Schalke durch einen ganz schwach geschossenen Ball das zweite Tor und damit den Ausgleich buchen. Mehrfach kommen die Schalker noch durch, aber das gegnerische Hintertrio ist nicht zu schlagen. Die Läuferreihe Kassels ist zermürbt und auch in der Fünferreihe zeigen sich einige Versager. An dem Resultat wird nichts mehr geändert. Enttäuscht über die mageren Leistungen des Ruhrbezirksmeisters verlassen die Zuschauer den Platz.

Runde der Zweiten.

Borussia Rheine — Odenkirchen 1:2 (1:0). — Eine unverdiente Niederlage des Westfalenzweiten.

o **Osnabrück, 3. April. (Eig. Drahtbericht.)** Wenn sich auch das Wetter am Sonntag über einigermaßen hielt, so waren die Platzverhältnisse durch die vielen Regenschauer vom Vortage nicht gerade die günstigsten. Die Folge war, daß sich auch nur verhältnismäßig wenig Zuschauer einfanden. Speziell die Borussen wurden mit den Bodenverhältnissen nicht so gut fertig. Daß die Rheiner Borussen auch gegen den Zweiten aus dem Rheinbezirk verlieren würden, hatte man nicht erwartet. Der Sieg der Odenkirchener mutet wie ein letztes Aufflackern vor dem endgültigen Ende an.

Zu dem Spiel selbst ist kurz folgendes zu sagen: Der Sieg der Rheinländer ist keineswegs ein überzeugender zu nennen. Die Rheiner Borussen waren während des ganzen Spieles überzeugend im Vorteil, mit Ausnahme der letzten Viertelstunde, wo die Borussen durch den Mißerfolg anscheinend entmutigt waren. Ein Unentschieden wäre eher am Platze gewesen.

Nach anfänglichem Hin und Her kamen die Borussen in der 20. Minute zum Führungstor. Auch weiterhin stand das Spiel im Zeichen der Borussen. Bis zur Pause hält Borussia den Vorsprung mit 1:0. Nach dem Wechsel kommt Odenkirchen infolge eines Mißverständnisses der Borussenverteidigung zum Ausgleich. Etwa 15 Minuten später bekommen die Odenkirchener einen Strafstoß zuerkannt. Borussens Torwart berührt zwar den Ball, muß ihn aber doch passieren lassen. Odenkirchen führt nun 2:1. Mit aller Kraft drängen nun die Borussen auf den Ausgleich, dieser bleibt ihnen jedoch vorerst versagt, da sich die Odenkirchener vorübergehend einer wenig sportlichen Spielweise bedienen. Auf der anderen Seite hat das Hintertrio Odenkirchens allerhand Zuwachs bekommen. Noch einmal rafft sich Odenkirchen auf. Die taktisch gute Verteidigung der Borussen läßt aber weitere Erfolge nicht zu.

Bei den Borussen verstand sich der Sturm im allgemeinen, konnte sich aber nicht durchsetzen. In der Läuferreihe klappte es nicht so gut, besonders der Mittelläufer erreichte nicht seine sonstige Form. Die beiden Verteidiger waren der schwache Punkt. Der Torhüter hätte zum mindesten das zweite Tor verhüten können. Bei der Siegermannschaft spielte der Sturm gänzlich zusammenhanglos und beschränkte sich durchweg auf einzelne Durchbrüche. Die Läuferreihe war hart und dadurch erfolgreich. Die Vereidigung war unsicher, der linke Verteidiger enttäuschte. Der Torwächter war dagegen gut. Mit den Leistungen des Unparteiischen konnte man zufrieden sein.



Das Sportdeck des neuen Hapagdampfers „New York".

Am 1. April trat der neue Dampfer „New York" der Hamburg-Amerika-Linie seine erste Ausfahrt an.

F. V. 08 Duisburg und V. V. Altenessen teilen sich die Punkte mit 3:3 (3:1).

r **Oberhausen, 3. April. (Eig. Drahtbericht.)** Die Altenessener scheinen ihre Schwächeperiode immer noch nicht überwunden zu haben, denn was sie zeigten, ließ manchen Wunsch offen. Besser klappte es schon bei Duisburg, die sich scheinbar in letzter Minute aufraffen. Vielleicht hätten die Duisburger sogar einen Sieg von einem Tor Differenz verdient, aber das Glück war beiden Mannschaften gleich hold.

Turu Düsseldorf fertigt den Sp. V. Kassel mit 5:0 (2:0) ab.

l. **Ohligs, 3. April (Eig. Drahtbericht.)** Die Turu konnte heute einen überlegenen Sieg landen. Die Kasseler waren durch Einstellen von zwei Ersatzspielern allerdings in etwa geschwächt. Nach etwa 10 Minuten Spiel wird der Kampf wegen starken Platzregens für kurze Zeit unterbrochen. Anfänglich ist das Spiel verteilt. In der 15. Minute kann Düsseldorf durch einen Strafstoß das erste Tor erzielen. In der 25. Minute leistet sich Kassels linker Verteidiger ein Selbsttor. Mit 2:0 für Turu werden die Seiten gewechselt. Darauf werden die Düsseldorfer bedeutend besser im Spiel. Glänzend arbeitet der rechte Flügel im Sturm. Erst nach 20 Minuten fällt das dritte Tor für Turu. 10 Minuten vor Schluß bucht Turu den vierten und zwei Minuten vor dem Abpfiff den 5. Treffer. Für die Kasseler reicht es nicht mehr zum Ehrentor, sodaß beim Abpfiff die Düsseldorfer das Spiel 5:0 gewonnen haben.

Der Tabellenstand.

Der Stand der Tabellen der beiden Runden ist unter Berücksichtigung der Spiele vom 3. April folgender:

Runde der Meister.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Duisburger Sp. V.	5	4	1	—	16:8	9
Schalke 04	4	3	1	—	11:4	7
Arminia Bielefeld	5	3	—	2	13:9	6
Kurhessen Kassel	5	2	1	2	9:10	5
Fortuna Düsseldorf	4	—	3	1	5:6	3
C. f. R. Köln	5	1	1	3	8:13	3
Hagen 05	6	—	1	5	3:18	1

Runde der Zweiten.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Turu Düsseldorf	5	5	—	—	21:4	10
V. V. Altenessen	4	3	1	—	21:6	7
Borussia Rheine	6	3	—	3	13:18	6
Duisburg 08	5	2	1	2	13:10	5
S. V. Cassel	5	2	—	3	9:15	4
Odenkirchen 07	6	1	1	4	8:22	3
Sportfreunde Siegen	5	—	1	4	7:17	1

Fußball-Gesellschaftsspiele.

S. C. Münster 08 — V. f. B. Bielefeld 1:6 (1:4).

Münster, 3. April. Die Gegenvisite der Bielefelder Bewegungsspieler auf dem Hohenzollernring brachte als spielerische Auswertung den 08ern eine empfindliche Schlappe. Gegen diese Sportklubelf freilich vermochten die Leinenstädter schon eher eine Lanze brechen, mußten doch auch diesmal wieder fünf bewährte Kräfte ersetzt werden. So erschienen die Einheimischen mit einer stark verjüngten Mannschaft, die den geschulten Bielefeldern auch mit dem Aufgebot eines bewundernswerten Eifers nicht beikommen konnte. Der alte Armine Noë scheint beim V. f. B. sein Metier zu verstehen. Das taktische Anpassungsvermögen der Weithergereisten an die jeweilige Kampflage, die frische elegante Arbeit in Abwehr und Angriff: zwei Momente, die die Nachteile der Münsteraner um so greller in die Erscheinung treten ließen. Bei diesen machte die unüberlegte Hast im Handeln zahlreiche klar herausgearbeitete Chancen zunichte, wie auch der Abwehr mit dem Fehlen von Weiß scheinbar jegliches Zuvertrauen genommen war. Mellages Leistungen erlitten durch einige Fehler — drei Tore waren zu halten, — eine starke Schwächung, die auch nicht durch das Motiv der allgemeinen Nervösität entschuldigt werden kann.

Bielefelds technische Überlegenheit stand vor dem Seitenwechsel außer Zweifel, vor allem der spielerische Zusammenhang zwischen den einzelnen Staffeln trotz der schlechten Bodenverhältnisse ließen Sachverstand und Training offensichtlich erkennen. Im Felde indes standen die Gegner einander nichts nach, wenngleich der V. f. B. vor dem Tore weit gefährlicher zu Werke ging. In der 2. Minute bereits kam Bielefeld infolge eines Mißverständnisses in der Abwehr zu einem billigen Treffer, den Kerkeling jedoch kurz darauf ausgleichen konnte. Eine gute Gelegenheit wird dann vom münsterischen Mittelstürmer verfiebt. Im Sturm konnten überhaupt nur Brüser und Rabeneck gefallen. Beim dritten Tor stand Mellage falsch, während der vierte Treffer, ein erfolgreicher Flankenschuß des Linksaußen, bei etwas mehr Aufmerksamkeit gehalten werden mußte. Urban hatte in der münsterschen Halbreihe einen ganz ausgezeichneten Tag, so daß die rechte V. f. B. Angriffsseite kaum zur Entwickelung kam. Von den beiden Stürmerreihen war die vorderste Gästestaffel zweifellos von einheitlicherem Format. Bei 08 überragte mehr die Einzelleistung, während der Ersatzrechtsaußen ausfiel.

Die zweite Spielperiode sah die Münsteraner durchweg in Front. Überraschung brachte daher der fünfte Gästeerfolg, den der 08-Hüter leicht hätte vereiteln können. Auf der anderen Seite verschoß Rabeneck aus bester Position. Sonst beherrschte ein gewandter Tormann die Situation, wie auch das schlagsichere Verteidigerpaar nicht locker ließ. Da vermochte sich der mit Ersatz durchsetzte Sportklubsturm nicht durchzusetzen. Kurz vor Schluß noch saß ein Nachschuß im münsterschen Tor. Dem Spielverlauf hätte ein 3:2 Sieg ein gerechtes Urteil gesprochen. Blogmann (Osnabrück) amtierte zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Bo.

Sp. V. Greven 09 — S. C. Preußen Münster 0:2 (0:1).

Die münsterischen Preußen benutzten den durch die Absage des Osnabrücker Fußballvereins freigewordenen Sonntag, um einer älteren Rückspielverpflichtung gegenüber dem benachbarten Sp. V. Greven nachzukommen. Trotzdem die Preußen gezwungen waren, mit mehreren Ersatzleuten anzutreten, konnten sie doch ihren einstens so gefürchteten Gegner ohne viel Mühe einwandfrei mit 2:0 besiegen. Wie auch schon das letzte Meisterschaftsspiel im Preußenstadion, welches die Hiesigen mit 4:2 gewannen, zeigte auch der heutige Spielverlauf, daß Grevens Leistungen stark zurückgegangen sind, obwohl allerdings die schlechten Platzverhältnisse heute etwas mit in Betracht zu ziehen sind. Was man bei Greven vermißte, das war die früher so rühmlichst gelobte Energie, verbunden mit dem eisernen Siegeswillen der gesamten Elf. Heute zeigte Grevens Vertretung, vor allen Dingen der Sturm, ein derartig lasches Spiel, daß die Preußen dauernd tonangebend waren. Die Läuferreihe der Preußen mit Bergmann, Rohrkötter und Beiske hielt den gegnerischen Sturm vollständig im Schach und nach vielen Torgelegenheiten vermochte Termeer bis zur Halbzeit den ersten Erfolg für seinen Verein zu buchen.

Waren die Preußen vor dem Wechsel schon tonangebend, so trat ihre Überlegenheit in der zweiten Hälfte noch deutlicher hervor. Der rechtsaußen spielende Kösters stellte das Resultat auf 2:0. Der vorzüglichen Arbeit ihres Verteidigers Bentling und Mittelläufers Wenking haben die Emsländer es zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher wurde.

Rudersport.

Cambridge schlägt Oxford mit 4 Längen.

London, 2. April. Die klassischen Ruderwettkämpfe zwischen den Achter-Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge, die am Samstag auf der bekannten Themse-Regattastrecke Putney—Mortlake zum 78. Male zum Austrag gelangten, endeten mit dem Siege der Cambridge-Mannschaft, die vier Längen vor Oxford durchs Ziel ging.

Die Mannschaft hat mit dem heutigen Sieg mit vier Längen in 20 Minuten 14 Sekunden zum siebten Male seit dem Kriege in dem alljährlichen Bootsrennen auf der Themse gegen Oxford gewonnen. Oxford, dessen letzter Sieg in das Jahr 1923 fällt, und dessen Mannschaft durch mehrere Krankheitsfälle in den letzten Wochen geradezu systematisch entmutigt worden war, hielt sich besser als erwartet wurde. Es war dem Gegner mehrmals voraus, und selbst in der letzten Viertelmeile bis unmittelbar vor Schluß auf gleicher Höhe mit ihm. Das Rennen spielte sich unter dem gewohnten Massenandrang eines begeisterten Publikums ab, das sich zum größten Teil des Sieges von Cambridge im voraus sicher fühlte.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

f. **Gelsenkirchen, 3. April. (Eig. Drahtb.)** Das zweite Frühjahrs-Meeting des westdeutschen Traber- und Rennzuchtvereins stand unter einem unglücklichen Stern. Während des ganzen Rennens ging dauernd strömender Regen nieder; infolgedessen konnten die Rennen auch nicht in der gewohnten Weise abgewickelt werden. Trotz des schlechten Wetters fanden sich aber die Freunde des Trabersports recht zahlreich ein. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den April-Preis, einem internationalen Rennen, in dem sich 12 Pferde dem Starter stellten. Als erster ging J. Bergers Aurora II durchs Ziel und brachte eine Siegquote von 88 : 10. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind:

Preis von Schalke. 1000 Mk., 2100 Meter. 1. Frau M. Leuthäusers Prodomo (Piotrowski), 2. Siebenschläfer, 3. Fagott. Tot. 20, Pl. 14, 18, 46. Unpl. Rosenfürst, Thoas, Freiweg, Bernardus, Puppentanz, Eusebius, Hilda Kuser.

Preis von Heßler. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. J. Bolzens Anvil jr. (Watermann), 2. Justus, 3. Braune Hexe. Tot. 32, Pl. 16, 16, 13. Unpl. Monika, Jodipha, Hildegard I, Kassier, Mentor, Questa, Erster Walhaller, Bobby jr.

Preis von Bismarck. 1000 Mk., 1800 Meter. 1. Gebr. Janczyks Zar (Schürmann), 2. Fregatte, 3. Assi. Tot. 36, Pl. 14, 20, 65. Unpl. Prachtkerl, Master jr., Goldfink, Ulrich, Kalksbeck, Glorreich, Felicidor, Elsenjunge.

Preis von Hüllen. 1000 Mk., 2100 Meter. 1. A. Voos Mücke jr. (Freundt), 2. Weinrich, 3. Mez. Tot. 20, Pl. 14, 18, 29. Unpl. Macy 2, Göttermahl, Dietrich, Long Kätchen, Zigeunerbaron.

April-Preis. 1000 Mk., 2300 Meter. 1. J. Bergers Aurora II (Pütz), 2. Baron Viktor, 3. Tauberperle. Tot. 78, Pl. 26, 20, 18. Unpl. Vingen jr., Aztell Loustic, Prelasner, Frauenthaler, Bobby I, Matador II, Diagonale, U. S., Long Lieschen.

Preis von Bulmke. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. J. Dickmanns Fräulein Starnberg (Mössgen), 2. Freiweg, 3. Hildegard I. Tot. 110, Pl. 16, 11, 18. Unpl. Veilchen von Weitmar, Puppentanz (disqualif.), Skorpion, Kalle, Cäcilie, Watts.

Preis von Ueckendorf. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. H. Scjerfigs Watts (Freundt) 2. Deichgraf von Wolferjom, 3. Mentor. Tot. 24, Pl. 13, 13, 47. Unpl. Illusion, Direktor, Begonia I, Angela, Waldnymphe, Assad, Short Bird, Questa.

Die nächsten Rennen finden an den beiden Osterlagen (17. und 18. April) statt.

Rennen zu Neuß.

ks. **Neuß, 3. April. (Eig. Drahtb.)** Nachdem die Dortmunder Bahn die westdeutsche Rennsaison in gelungener Weise eingeleitet hat, findet diese in Neuß ihre Fortsetzung, wo ebenfalls eine zweitägige Veranstaltung abgewickelt wird. Es gab gutbesetzte Rennen und anregenden Sport sowohl in den Flach- wie Hindernis-Rennen. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Eröffnungs-Rennen. 2100 Mk., 1000 Meter. 1. Gestüt Ahms Glockengießer (Unruh), 2. Loisach, 3. Agrippa. Tot. 401, Pl. 70, 44 : 5. Unpl. Marino, Scotch Whisky, Meinhardt, Franziska, Tuckhühnchen, Seefahrer, Metropolis, Grafschaft, Habili.

Hochwasser-Jagdrennen. 2100 Mk., 3000 Meter. 1. A. Morawetz Minerva (Grobauer), 2. La Danoise, 3. totes Rennen zwischen Barcarole und Szegenie. Tot. 82, Pl. 15, 14, 7, 10. Unpl. Karneval II, Mousfine, Hungaria, Hippia.

Preis von Düren. 2100 Mk., 1200 Meter. 1. Gebr. Röslers Sankt Gotthardt II (Pretzner), 2. Kirokko, 3. Villar. Tot. 75, Pl. 29, 30, 31. Unpl. Union, Golderfatz, Hausfreund, Hora, Tirano, Aseptic, Goldat, Staffelei, Roxanone, Sonnenschein III, Polal, Ohne Sorge.

Preis von Haus Meer. 4000 Mk., 1600 Meter. 1. A. Stocks jr. Blümlisalp (Merten), 2. Imperialist, 3. Scharfenberg. Tot. 300, Pl. 62, 26, 24. Unpl. Schneekönig, Fridericus, Maestosa, Endymion, Optimat, Diavolo.

Preis von Reuschenberg. 2100 Mk., 1800 Meter. 1. totes Rennen zwischen Gebr. Röslers Marcellus (Pretzner) und Baumgärtners Bandola (Printen), 3. Sonnenkönig. Tot. 8 bezw. 26, Pl. 13, 16. Unpl. Hans Günther, Kriegsbruder, Tönnisheide.

Hofstadt-Rennen. 2100 Mk., 3000 Meter. 1. Frl. H. Heimerles Leistung (Müssen), 2. totes Rennen zwischen Tartarie und Prinz. Tot. 55, Pl. 18, 16, 19. Unpl. Pfalzmädel, Bundesbruder, Palmer, Neulichs.

Preis vom Obertor. 2100 Mk., 1400 Meter. 1. Gestüt Lauvenburgs Arie (Puskas), 2. Miami, 3. Eifel. Tot. 180, Pl. 36, 20, 18. Unpl. Roberta, Rondo, Mohn, Trumscheit, Prophet, Pannhütte, Thessalia.

Rennen zu Hannover.

ks. **Hannover, 3. April. (Eig. Drahtb.)** Als erster der mitteldeutschen Rennplätze eröffnete heute Hannover seine Pforten. Das zweitägige Meeting bringt ausschließlich Flachrennen, womit die eigentliche deutsche Flachrennsaison eröffnet wird. Die einzelnen Rennen brachten nachstehende Ergebnisse:

Begrüßungs-Rennen. 2100 Mk., 1100 Meter. 1. F. Schüttes Kalebasse (Korb), 2. Saladin, 3. Valor. Tot. 500, Pl. 42, 17, 67. Unpl. Opar, Die Afrikanerin, Falkenauge, Irenäus, Reinecke, Lizenz, Camarilla, Schlaumeier, Mondnacht.

Bennigsen-Rennen. 2100 Mk., 1400 Meter. 1. W. Reichsteins Traumdeuter (Blume), 2. Mohrenpeter, 3. Medina. Tot. 55, Pl. 35, 77, 40. Unpl. Gollub, Blocksberg, Pomona, Orma, O Straßburg, Fea, Patin.

Frühjahrs-Rennen. 2100 Mk., 1800 Meter. 1. Graf Seidl. Sandreczkis Ilsenstein (Ludwig), 2. Liebhaber, 3. Caro Bube. Tot. 32, Pl. 12, 15, 11. Unpl. Wachtelkönig, Moralist, Obhut, Simone, Franz, Arkadia.

Großer Hannoverscher Ausgleich. 4200 Mk., 1600 Meter. 1. M. Nussenows Falsum (Grabsch), 2. Lebenskünstler, 3. Ruzilo. Tot 49, Pl. 22, 17, 32. Unpl. Caprivi, Carl Heinz, Loblied, Eichkatze, Borussia.

Preis von Bemerode. 2100 Mk., 1400 Meter. 1. O. Nieburs Lissa (Janke), 2. Fegefeuer, 3. Reisende Frucht. Tot. 53, Pl. 34, 37, 43. Unpl. Schaumschläger, Piaski, Eldorado, Oriola, Basko, Proklamation.

Preis von Burgwedel. 2100 Mk., 1600 Meter. 1. O. Blumenfeld u. R. Samsons Pompejus (Kohl), 2. L'Hombre. Tot. 13. 2 liefen.

Fels-Rennen. 2100 Mk., 1200 Meter. 1. Gestüt Ravensbergs Bundschuh (Friedrich), 2. Linz, 3. Kapuziner. Tot. 87, Pl. 27, 11. Unpl. Falkner, Orla.

Die Meldungen nach dem dritten Einsatz im „Deutschen Derby".

Nachdem bei der zweiten Einsatzzahlung für das am 26. Juni zum Austrag kommende Deutsche Derby 1927 die Zahl von 219 Meldungen auf 109 zurückgegangen war, erfuhr dieses Meldeergebnis am Dienstag nach dem dritten Einsatz eine weitere Einschränkung von 36 Pferden. Es verblieben mithin nur noch 73 Pferde. Zu den Ausgeschiedenen gehören u. a. de Altefelder Gonzalo, Fahnenwacht und Welfesche, ferner Araber (Oppenheim), die Weinbergschen Marchesa und Patriotin, der Weller Stahleck, O. Traun's Ragusa und Lapaz, R. Haniels Pers und Atropos (Mydlinghoven). Für Karlin und Wyschard (beide Stall Slavia) ging die dritte Einsatzzahlung ein.

Eine neue Rennbahn in Düsseldorf.

Der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein hat sich entschlossen, seine jetzige Rennbahn in Grafenberg aufzugeben, da dort eine Erweiterung der Anlagen unmöglich ist und da der Verein auf seinem Platz auch die im Westen allgemein erwünschte Training-Zentrale schaffen will. Eine neue Rennbahn wird bei Calcum errichtet werden. Während in Grafenberg nur 145 Morgen zur Verfügung standen, sind in Calcum 560 Morgen vorhanden. Auf diesem Gelände kann eine Rennbahn größten Umfanges entstehen, es ist geplant, der Flachbahn eine Länge von insgesamt 2500 Metern und eine Grade von 1400 Metern zu geben. Sie würde demnach die größte Rennbahn von Deutschland und überhaupt eine der größten Rennbahnen auf dem Kontinent werden. Um den Verkehr an den Renntagen zu organisieren, werden besondere Autostraßen gebaut werden, auch soll mit der Reichsbahn wegen eines eigenen Rennbahnhofs verhandelt werden. Um den Charakter als Training-Zentrale zu erfassen, werden sechs Arbeitsbahnen nebeneinander sich hinziehen, die späterhin durch drei weitere zu vermehren wären. Alle diese Bahnen werden aus Gras gezogen, so daß in der Tat der Westen glänzende Voraussetzungen erhalten würde. Es sollen zunächst Stellungen für 300 Pferde gebaut, indessen die Unterkunftsmöglichkeiten dann auf 1000 Pferde gesteigert werden. Um dem gesamten Personalbestand zu dienen, soll in nächster Nähe der Bahn eine regelrechte Wohnsiedelung angelegt werden.

Kirchliches.

Aus der Exerzitienbewegung der Diözese.

Bischöflicher Dank für die Exerzitienarbeit des vergangenen Jahres.

Aus der Exerzitienstatistik für das Jahr 1926, die mir von der Exerzitienleitung in Münster überreicht wurde, ersehe ich zu meiner größten Freude, daß heute in recht vielen Pfarreien der Diözese für die Exerzitien eifrig und mit Erfolg gearbeitet wird, daß die Zahl der Exerzitanten, besonders auch der Männer- und Jünglings-Exerzitanten, bedeutend gewachsen ist. Aus tiefstem Herzen wollen wir dafür dem lieben Gott danken, der diesem herrlichen Werk neuzeitlicher Seelsorge reichen Segen spendete. Als Bischof spreche ich gern meine besondere Anerkennung der Exerzitienleitung in Münster aus, die so mustergültig gearbeitet und für die Förderung dieses hervorragenden Mittels der Geisteserneuerung sich die größten Verdienste erworben hat. Ebenso danke ich den Bezirksleitern und Ortsförderern sowie allen Gönnern und Wohltätern dieses segensreichen Werkes. Möge Gott allen ihre Arbeit reichlich lohnen.

Die Exerzitien nach der Methode des hl. Ignatius, sagt der Hl. Vater, werden viel zur Beseitigung der übergroßen Schäden beitragen, unter denen die menschliche Gesellschaft jetzt überall leidet. Mit Recht hat man die Exerzitien eine der besten Waffen gegen die Hauptübel unserer Zeit die Pflanzschule des Laienapostolates, die Hochschule eines tatkräftigen und tiefinnerlichen Christentums, die vorzüglichste Schule der Willens- und Charakterbildung genannt.

Mögen darum alle Seelsorger auf der Kanzel wie im Beichtstuhle den Exerzitiengedanken kräftig fördern und unermüdlich pflegen! Möge von Jahr zu Jahr die Zahl derer sich mehren, die von den geistlichen Übungen mit ihrer Fülle von Gnaden und Verdiensten zu ihrem und ihrer Mitmenschen Nutzen Gebrauch machen! Mit der Exerzitienleitung in Münster wünsche auch ich von Herzen, daß in der Statistik für das Jahr 1927 sämtliche Pfarreien der Diözese des heiligen Ludgerus mit einigen Exerzitanten vertreten sein mögen.

Münster, den 12. März 1927.

Der Bischof von Münster.
† Johannes.

*

w **Budapest, 1. April.** Der Bischof von Stuhl-Weißenburg, Prohaßka, wurde heute abend in der Universitätskirche, wo er eine Fastenpredigt hielt, auf der Kanzel von einem Schlaganfall getroffen. Er wurde in das angrenzende Priesterseminar gebracht, wo die herbeigerufenen Ärzte eine halbseitige Lähmung konstatierten. Nach einem Aderlaß trat im Befinden des Bischofs eine Besserung ein.

Deutsche Turnerschaft.

Aus dem Münsterländer Turngau.

Nach der Jahreserhebung vom 1. Januar 1927 zählt der Gau 54 Vereine mit Gesamt-Mitgliederzahl von 5983 gegen 4606 im Vorjahre. Es entfallen auf den 1. Bezirk 16 Vereine mit 1789 Mitgliedern, auf den 2. Bezirk 17 Vereine mit 1803 Mitgliedern; der 3. Bezirk zählt 21 Vereine mit 2391 Mitglieder. Die Zahl der über 21 Jahre alten Turner und Turnerinnen beträgt im 1. Bezirk 1358, im 2. 1237 und im 3. 1663. Jugendliche waren vorhanden im 1. Bezirk 431, im 2. Bezirk 566 und im 3. Bezirk 728. Die drei größten Vereine sind Tv. Gladbeck mit 433 Mitgliedern und 170 Jugendlichen, Tv. Münster v. 1862 mit 342 Mitgliedern und 100 Jugendlichen und als drittgrößter Verein Tv. Recklinghausen v. 1863 mit 207 Mitgliedern und 79 Jugendlichen. In Münster und Recklinghausen bestehen 4 Vereine, in Rheine und Buer je 3 Vereine und in Warendorf 2 Vereine, in 38 Orten ein Verein. Eigene Turnhalle hat kein Verein. Seit dem 1. Januar sind drei neue Vereine im Gau aufgenommen, so daß der Gau zurzeit 57 Vereine mit 6183 Mitgliedern zählt.

Deutsche Turner in Holland.

sf **Amsterdam, 3. April. (Tel.)** Eine Kunstturnriege der Hamburger Turnerschaft von 1816 weilte am Sonnabend zu einer turnerischen Veranstaltung der holländischen Turnvereinigung „Kraft und Geschicklichkeit" in Amsterdam zu Gast. Ihre Leistungen an den verschiedenen Geräten riefen den sich immer steigernden Beifall des vollbesetzten Hauses hervor.

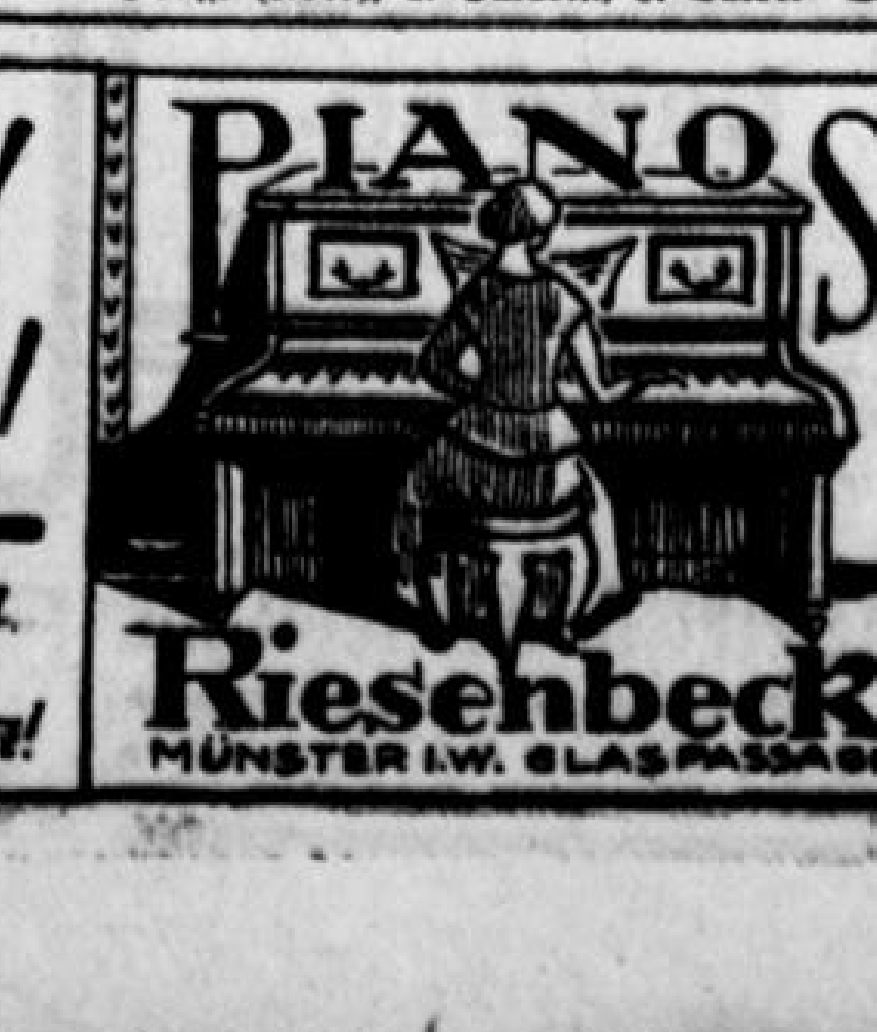
Luftfahrt.

Neue deutsche Flugweltrekorde des Junkersfliegers Röders.

Dessau, 2. April. Der Rekordflug des Junkersfliegers Röders, zu dem dieser um 7.45 Uhr früh mit einem dreimotorigen Junkersgroßflugzeug mit 2000 Kilogramm Nutzlast aufgestiegen war, wurde um 3.46 Uhr nachmittags beendet. Er brachte drei Höchstleistungen: Der bisherige Dauerrekord von 4.17 Stunden für Flugzeuge mit 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 7,42 Stunden, der bisherige Streckenrekord von 600 Kilometer auf 1018 Kilometer verbessert und gleichzeitig mit einer erreichten Durchschnittsgeschwindigkeit von 133 Kilometern ein neuer Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge mit 2000 Kilogramm Nutzlast auf 1000 Kilometer Entfernung aufgestellt.











Handel und Volkswirtschaft.

Die Wirtschafts-Woche.

Rationalisierungs-Erfolge. — Kritik am deutsch-französischen Handelsvertrag. — Die letzten Bankabschlüsse.

Die in mehr als einer Beziehung beachtenswerte Rede Dr. Vöglers auf der Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke ist besonders aufschlußreich gewesen in Bezug auf die bisherigen Rationalisierungs-Erfolge. Wenn bisher von seiten der Arbeitnehmer darüber geklagt wurde, daß die Rationalisierung in den meisten Fällen auch Entlassungen von Arbeitern nach sich gezogen hätte, so hat Dr. Vögler treffend nachgewiesen, daß sich als Folge der Rationalisierung in erster Linie die Erhöhung des Einkommens der Arbeiterschaft herausgestellt hätte. In der deutschen Eisen- und Stahlindustrie ist es jedenfalls so gewesen, daß sich das Arbeitereinkommen um 22 Prozent erhöht hat, daß die Rohmaterialpreise um 20 Prozent gestiegen sind und daß trotzdem das Preisniveau für Fertigwaren gehalten worden ist. Möglich ist das natürlich nur auf Grund der Rationalisierung gewesen. Man darf daher hoffen, daß sich ähnliche Rationalisierungs-Erfolge auch in anderen deutschen Industriezweigen in der nächsten Zeit einstellen werden. Vor allen Dingen gilt dies für den Kohlenbergbau, der gegenwärtig mehr als irgend ein anderer deutscher Industriezweig unter der Auslandskonkurrenz leidet. Deutschland wird in bezug auf die Kohlenproduktion und den Kohlenabsatz ganz auf seine eigenen Kräfte angewiesen sein, denn wie Dr. Vögler ganz richtig ausführte, sind Möglichkeiten zu einer internationalen Verständigung auf dem Kohlenmarkt in der nächsten Zeit nicht gegeben. Man muß sich überhaupt darüber klar werden, daß die englische Konkurrenz zu keinerlei Kompromissen bereit ist; daran ändern auch die deutsch-englischen Industriebesprechungen nichts. Sie können höchstens dazu führen, daß die Konkurrenz in fairen und anständigen Grenzen bleibt. An sich aber ist die deutsch-englische Konkurrenz nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen. Das gilt sowohl für die Kohlenindustrie, wie für die Eisen- und Stahl-, die Textil- und die chemische Industrie. All diese Industriezweige werden sich gegen England und die übrigen Konkurrenten nur dann durchsetzen können, wenn sie rationalisieren, wenn sie billiger arbeiten als bisher und auf dem Inlandsmarkt einigermaßen geschützt sind.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der von Regierungsparteien eingereichte Antrag begrüßenswert, der einen Gesetzentwurf fordert, durch den die Reichsregierung ermächtigt wird, bei Dumping-Einfuhr, und zwar sowohl bei Valuta- als auch Handels-Dumping, Zollzuschläge gegenüber solchen Ländern, die ihrerseits solche Maßnahmen anwenden, zu erheben. Natürlich wird ein solches Gesetz mit Vorsicht anzuwenden sein, so daß ein Preisdiktat auf dem innerdeutschen Markt durch die deutschen Großproduzenten nicht möglich ist. Indessen hat Deutschland selbstverständlich ein Interesse daran, mit solchen Staaten, die dem deutschen Absatz selbst keinerlei Schwierigkeiten bereiten, in gutem Einvernehmen zu stehen. Für unsere Export-Politik ist es jedenfalls gegenwärtig sehr unerfreulich, daß nach Erschöpfung des russischen 300-Millionenkredits keine weiteren Exportmöglichkeiten nach Rußland bestehen. Wenn die Industrie an den russischen Aufträgen auch keine reine Freude gehabt hat, da die Russen stets bei der Abnahme Schwierigkeiten machten, so sind doch einer Reihe von deutschen Industriezweigen zeitweilig gute Beschäftigungs-Möglichkeiten gegeben worden. Da die deutsche Industrie infolge der unsicheren russischen Verhältnisse kaum ganz aus eigener Kraft und auf eigene Faust nach Rußland exportieren kann, so wäre es wünschenswert, wenn auch in Zukunft Exportkredite nach dem bisherigen Beispiel zur Verfügung gestellt würden.

Die Handelsbeziehungen mit Frankreich scheinen durch die Verlängerung des Provisoriums wenigstens für einige Monate wieder einmal gesichert zu sein. Allerdings haben sich gegen das Provisorium grundsätzliche Bedenken des Reichsverbandes der deutschen Industrie geltend gemacht, und es ist eine scharfe Kritik an der französischen Zollpolitik, die den Belangen der deutschen Wirtschaft sehr wenig entgegenkommt, geübt worden. Besonders erfreulich ist es, daß auch die mittleren und kleineren Industrien im Reichsverband eine derartig energische Vertretung ihrer Interessen gefunden haben. Jedenfalls ist es klar, daß selbst die zahlenmäßig gleichwertige Erlangung französischer Zugeständnisse für die deutsche Exportindustrie die Opfer des Weinbaues nicht aufwiegen konnten.

Die im Verlauf dieser Woche erfolgte Veröffentlichung der letzten deutschen Großbankabschlüsse geben ein einigermaßen klares Bild darüber, wie sich die Geschäftslage der deutschen Großbanken gestaltet hat. Wenn auch der Abschluß der Deutschen Bank und die Ausschüttung einer 10prozentigen Dividende enttäuscht hat, da man auf eine etwas höhere Dividende rechnete, so muß man doch feststellen, daß der Abschluß an sich recht günstig ist, beträgt die Steigerung des Reingewinns gegenüber dem Vorjahre doch 45 Prozent gegenüber 40 Prozent bei der Diskonto-Gesellschaft, 37 Prozent bei der Dresdener Bank, 57 Prozent bei der Commerzbank, 40 Prozent bei der Berliner Handelsgesellschaft und sogar 133 Prozent bei der Danatbank. Weniger günstig stellt sich allerdings der Rohgewinn, der bei der Deutschen Bank 2,2 Prozent beträgt, während er sich bei der Nationalbank auf 15 und bei der Diskonto-Gesellschaft auf 14 Prozent stellt. Wenn man zwischen den Zeilen liest, so kann man übrigens bei dem Abschluß der Deutschen Bank noch deutlicher als bei den übrigen Großbanken feststellen, daß der größere Teil der Gewinne des vergangenen Jahres nicht aus dem eigentlichen Kreditgeschäft, sondern aus den Börsentransaktionen und Finanzierungsgeschäften geflossen ist. Es ist einigermaßen bedauerlich, daß sich die deutschen Banken so fast ausschließlich auf das Börsengeschäft und die Finanzierung der Großindustrie eingestellt haben, und man kann daher ihren Klagen über die Konkurrenz der kommunalen Geldinstitute und des Giroverbandes nicht so sehr folgen. Sparkassen und Girozentralen haben sich ebenso wie die Industrieschaften vom Schlage der Sächsischen Landespfandbriefanstalt mehr und mehr zum Finanzierungsinstitut der mittleren und Klein-Industrie entwickelt. Wenn die Großbanken und die deutschen Privatbanken überhaupt diese Konkurrenz ausschalten wollen, so müssen sie sich ebenfalls wieder mehr dem mittleren und kleineren Gewerbe zuwenden. Aber gerade in der Zeit der größten Kreditknappheit wurde diesen Kreisen von seiten der Banken nicht die geringste Unterstützung zuteil. Während an zum Teil recht wurmstichige Industrie-Unternehmungen, die jedoch über einen hochtönenden Namen verfügten, Riesenkredite gegeben wurden, konnten alte und gutfundierte Einzelhandelsgeschäfte, ganz abgesehen von den Handwerksbetrieben, kein Geld von den Banken erhalten. Die deutschen Banken haben sich daher die Konkurrenz der kommunalen Finanzierungsinstitute selbst großgezogen und müssen jetzt sehen, wie sie damit fertig werden.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 2. April (Tel.). Schluß. Mai 7,56; Juli 7,68; Oktober 7,78; Dezember 7,83; Januar 7,85; März 7,90; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 2. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,04; Juli 14,24—14,25; Oktober 14,48; Dezember 14,67; Januar 14,71—14,73; März 14,83; loko 14,35; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 2. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,09—14,10; Juli 14,20—14,22; Oktober 14,41—14,42; Dezember 14,52; Januar 14,53; März —; loko 14,11; Tendenz: stetig.

Die Londoner Kolonial-Wollauktionen.

Am vorletzten Tag der Londoner Kolonial-Wollauktionen (13. Versteigerungstag, 31. März) wurden laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" 10 950 Ballen angeboten, hiervon 3375 Neusüdwales und Queensland, 3925 Neuseeland, 1400 Viktoria, 991 Westaustralische Wollen. Zum ersten Male zeigte sich an diesem Tage ein Nachlassen der Kauflust. Trotzdem blieb das Interesse deutscher und französischer Käufer für beste Merinowollen lebhaft. Auch die Preise für erstklassige Qualitäten blieben fest. Von den übrigen Kreuzzuchtwollen sowie von den Cap- und Natalwollen fanden nur 75 Prozent des Angebots Aufnahme.

Nachstehend einige Standardnotierungen und Spezialqualitäten des 13. Auktionstages: Neusüdwales und Queensland scoured Merinokammwollen 39—44, Merinoschweißwollen 17—31, Bleßwollen 16—22, Lammwollen 12—17, Comebackwollen 19—22, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 9—21; Viktoria scoured Merinokammwollen 30—42, Lammwollen 35, Comeback 22—24, scoured Kreuzzuchtkammwollen 26, Merinoschweißwollen 19—27, Lammwollen 13—15, Comebackwollen 22—25, gekämmte Kreuzzuchtschweißwollen 21, Westaustralische scoured Merinokammwollen 40, Merinoschweißwollen 17—24, Bleßwollen 16—17, Comebackwollen 19, Südaustralische scoured Merinokammwollen 39½—44, Merinoschweißwollen 23½, Slipes Halbzuchten 20, Capschneeweißwollen 33—35½, Queensland Lunrossei scoured Merinokammwollen 44, Viktoria Wymah scoured Merinokammwollen 41½. Die Preise verstehen sich in Pence per englisch lb.

Fester Abschluß der Londoner Wollauktionen.

Am letzten Tag der zweiten Versteigerungsserie der Londoner Kolonialwollauktionen (14. Tag, 1. April) kamen, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" 9150 Ballen zum Angebot, darunter befanden sich 3200 Ballen südamerikanischer Punta-Arenaswollen, von denen fast der ganze Vorrat zu festen Preisen an den Kontinent verkauft wurde. Das Angebot in Australischen- und Neuseeland-Merino wurde zu 85 Prozent an Frankreich und Deutschland abgestoßen, während während die Kreuzzuchten gleicher Herkunft zu etwa 75 Prozent an England und Deutschland abgesetzt werden konnten. Die Konkurrenz war allgemein gut. Deutschland und Frankreich waren Hauptkäufer in Merinoschweißwollen und gereinigten Merinowollen; England war Hauptinteressent für Kreuzzuchten mittlerer Ware. Am letzten Tage wurden 25 Prozent des Gesamtangebotes zurückgezogen. Die Schlußtendenz läßt sich etwa folgendermaßen zusammenfassen: Merinokreuzzuchten beste und mittlere Ware sowie Slipe-Capewollen etwa 5 Prozent höher, Kreuzzuchten westaustralischer Provenienz sowie gereinigte Merinowollen unverändert, ebenso südamerikanische Merinowollen. Punta-Arenas-Kreuzzuchten waren 5 bis 10 Prozent höher.

Nachstehend einige Standardnotierungen des letzten Auktionstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 29½—44, Lammwollen 24, Comebackwollen 14½, Merinokammwollen im Schweiß 16½—28, Bleßwollen 16—22, Lammwollen 11—16; Viktoria: scoured Kammwollen 39—41, Merinokammwollen im Schweiß 21—28, Comebackwollen 23—26, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 13½—24; Westaustralische: Merinokammwollen im Schweiß 17—21½, Lammwollen 23; Südaustralische: Merinokammwollen im Schweiß 16—19½, Neuseeland: Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 11—20, Lammwollen 16—20, Slipe-Halbzuchtwollen 14—19, Kreuzzuchtwollen 14—33; Punta-Arenas: Merinokammwollen im Schweiß 15—17½; Neuseeland: WMMDo. extra Cleanslipe-Kreuzzuchtwollen 23¼, WMKSB-Kreuzzuchtwollen im Schweiß 20; Neusüdwales: NB Undaland Co. IDB scoured Merinokammwollen 42. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Handelsnachrichten

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 30. März.

tu **Berlin**, 2. April. (Tel.) Amtlich wird bekanntgegeben: Die auf den Stichtag des 30. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 135,0 gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe geringfügig auf 135,3 nachgegeben, während die industriellen Rohstoffe und Halbwaren leicht auf 130,6 angezogen haben. Die Indexziffer der industriellen Fertigwaren war mit 142,3 unverändert.

Vereine und Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag im Deutschen Verein vom hl. Lande am Dienstag, den 5. April, im Auditorium Maximum der Universität. Beginn abends 8¼ Uhr Eintritt frei.

Kath. Frauenbund Münster. Am 7. und 8. April finden abends 8 Uhr in der Kapelle des Liebfrauenstiftes, Wegesende, religiöse Vorträge durch den hochw. Pater von Brackel S. J. statt, zu denen herzlichst eingeladen wird. Auch Nichtmitglieder sind sehr willkommen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Schützt Euch vor Grippe, nehmt
Rheila-Perlen
Schachtel Mk. 1.- in Apotheken und Drogerien

Nur einige Tage!

Außergewöhnliches Angebot in Herrenhemden

Handgreiflich billige Preise! Nur meine bekannt soliden Qualitäten!

Eigene Fabrikate!

Alle Hemden haben doppelte Brust.

Serie 1 — **Perkal-Oberhemd** — mit 1 Kragen, Karos und Streifen **4.75**

Serie 2 — **Sporthemd** — einfarbig, doppelte Brust, mit 2 Kragen, sonne, lachs, rosa . **4.75**

Serie 3 — **Perkal-Oberhemd** — mit 1 und 2 Kragen, neueste Karos und Streifen ... **5.90**

Serie 4 — **Sporthemd** — einfarbig, modefarbiger Rumpf mit Trikolet-Einsatz **5.90**

Serie 5 — **Perkal-Oberhemd** — neueste, abgesetzte Muster **6.50**

Serie 6 — **Zephir-Oberhemd** — mit 1 oder 2 Kragen, zarte schmale Streifen **6.75**

Serie 7 — **Macco-Zephir-Oberhemd** — mit 2 Kragen, einfarbig, in gold, lila, blau **6.75**

Serie 8 — **Sporthemd** — mit 1 Kragen, einfarbig kariert, in sonne, honig, lachs ... **7.50**

Serie 9 — **Trikolet-Sporthemd** — mit 2 Kragen, einfarbig, in sonne, lachs, rosa **7.50**

Serie 10 — **Zephir-Oberhemd** — mit Stärkekragen, neueste Karos **7.75**

Serie 11 — **Zephir-Oberhemd** — Einsatz Querfältchen, zart gestreift **8.25**

Serie 12 — **Zephir-Oberhemd** — mit 1 Stärkekragen, zarte Karos **8.75**

Serie 13 — **Zephir-Oberhemd** — mit 1 Kragen, Karos mit Satinstreifen **9.50**

Serie 14 — **Oxford-Oberhemd** — mit 1 Kragen, in grau, blau, braun, lila **9.75**

Serie 15 — **Trikolet-Oberhemd** — mit 1 Kragen, meliert, zarte Karos mit Satinstreifen ... **10.50**

Serie 16 — **Zephir-Sporthemd** — Jacquardmuster, mod. Dreiecke usw. in silber, gold, sonne, mode, rosenholz **11.50**

Serie 17 — **Weißes Oberhemd** — bester weißer Rumpfstoff, mit Trikolet-Einsatz, kariert und Jacquard-Muster **6.75**

Serie 18 — **Panama-Sporthemd** — mit 2 Kragen, weiß **6.75**

Das Wort „**Trikoline**" ist einer englischen Firma geschützt und darf nur für Fabrikate dieser Firma verwandt werden. Ich werde dieses Gewebe in Zukunft mit „**Trikolet**" bezeichnen.

Der Verkauf findet nur statt in meinem Geschäft Bogenstr. 10, Ecke Horsteberg

Joh. Heinr. Jansen

Trauer-Anzeigen
Todesanzeigen, Dank- u. Besuchskarten in Buch- u. Steindruck.
Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindrucker.
Druckhof 17—18
[99ge



empfehle täglich frisch
Ia. Gewürz-Honigkuchen
½ Packung Mark 1.30
Pfeffernüsse
¼ Pfund ... 30 Pfg
Alpenbrot
¼ Pfund ... 25 Pfg
Osterhasen
von 5 Pfg an
Ia. Erfrischungswaffel
¼ Pfund 35 Pfennig
Tafel **Schokolade**
100 Gramm . 25 Pfg.
C. Peppinghege-Ewers
Münster i. Westf.
Bahnhofstr 10 Tel. 3991
Nur obige Schutzmarke bürgt für Ia Qualität.
[657g



In größter Auswahl, bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle [2083ze
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität **Saiten** für alle Instrumente
M. Kneer'sche Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 22.

Spiegel-Schrank (Kirschbaum), schönes Stück, Küchenschrank, lang, Arbeitstisch billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Für Kohlenhandlung geeigneter **Lagerplatz** gesucht. Eventl. wird bestehendes Lager übernommen. Offert. unt. A A 44 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wohnungstausche bearbeitet intensiv und kostenlos **Aug. Hendker** Möbeltranspt. Lagerung Auswärtsfahrt. [5382er Tel. 3788/84. Grosslu. 17



Trauerhüte
Ständige Ausstellung im separaten Salon.
Auf Anruf erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.
Otto Liessem
Liessemhaus
Telefon 2038 Salzstr. 14/15.
r3563zä

Achte auf
Liessem Hüte
Für Herren u. Damen.
Fachmännische Bedienung.

Ein seit den 60er Jahren in ein und demselben Lokale (von dem jetzigen Inhaber seit 22 Jahren) befindliches besseres Spezialgeschäft sucht
Ladenlokal
da der betr. Hausbesitzer das mir gekündigte Ladenlokal zur Vergrößerung seines Geschäfts benötigt. *8
Offerten unter S T 2060 an die Gesch.

Vertreter Sichere dauernde Existenz, hoher Verdienst, biete ich Herren durch Verkauf eines täglichen Gebrauchsartikels der Malerbranche. Leichte Reisetätigkeit. Auch zum Mitführen. Ang. an Hans Könning, Generalv. der Rhein.-Westf. Pergama-Fabrik, Hattingen-Ruhr Emscherstr. 22 fi

Baustelle,
sehr schön gelegen, in unmittelbarer Nähe der Kreuzschanze pro Quadratrute Mark 425.— und Straßenbaukosten zu verkaufen. Offerten unter B. 11 412 an die Ann.-Expd. **E. Vendel, G. m. b. H.**, Salzstr. 57. [874m

Zum 1. Juli
2 Büro-Räume gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter S T 41 an die Geschäftsstelle. *8

„Münst. Anzeiger", altangesehenes Familienblatt. Anzeigen aller Art beste Wirkung gewährleistet

Vertreter oder Reisende
die
Maler- und Anstreicherkundschaft
besuchen zum Mitverkauf von Lacken ges.
Gfl. Angebote unter **O O 2076** an die Gesch. ds. Blattes. [1601w

Sommerhaus
möbliert mit Autohalle, nebst Obst- und Ziergarten, zirka 7 km von Münster entfernt, idyllisch und schön von Wald umgeben gelegen, auf mehrere Jahre sofort zu verpachten.
Angebote u. **J K 5536** an die Geschäftsstelle. h4592)w

In der Nähe beider Bahnhöfe belegene
Geschäftsräume
ausgedehnte Keller, Packraum und Stapelboden, Büro u. Ladenlokal sind zum 1. 10 oder sofort **zu vermieten.** Evtl. kann zugehörige Parterrewohnung im Ringtauschwege mit abgegeben werden.
Offerten beliebe man unter **D. E. 66** an die Geschäftsst. einzureichen. *8

Emelka-Theater
bringt immer das Richtige.

Erstklassige, elegante Fahrräder
2 Jahre Fabrikgarantie, Originalmarke, hochfein emailliert, Goldlinien, allerfeinstem Doppelglockenlager, prima Gummi, hellem Lederzeug, Freilauf mit Rücktrittbremse, modern gebogene Lenkstange, **für Herren 60 Mk., für Damen 65 Mk. Kinderräder** zu gleichen Preisen. Versand nur unter Nachnahme. Bei Nichtgefallen wird Rad unter Nachnahme des Preises und der Unkosten zurückgenommen. Vertreter allerorts gesucht. h4610g
Fahrradbau und Versand Hansa Bielefeld-Hillegossen.

Größeres Manufaktur- und Konfektionsgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen
Dekorateur-Lehrling.
Ausführl. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter L M 36 an die Gesch. [811g

Suche für den Vertrieb pat. nutzbarer Neuheiten von hoher wirtschaftlicher Bedeutung (Gebrauchsartikel) und großer Nachfrage durchaus tüchtige, fleißige und qualifizierte
Vertreter u. Vertreterinn.
gegen hohe Provis. oder auch für eigene Rechnung
Ausführl. Angeb. mit Referenzen an die **Fa. Georg Beck, Bilderbeck, Centralhof.** [832e

Vorzüglicher
Proviant für Wandertouren!
Armee-Fleischkonserven
(Netto 400 gr. 0.55 RM.)
Feldzwieback
(je Kilo 0.38 RM.) verkauft, solange der Vorrat reicht, **Heeresverpflegungsamt Münster.** Fernruf Nr. 2440. h4625t

Letzter Abend-Tanzlehrgang
vor Oktober d. Js. Meldungannahme täglich. Ruf 1750. Neubrückenstr. 3 I.
Univ.-Tanzlehrer Riese. s805)t

Landmaschinenfabrik, Nä... ...ster, sucht zum baldigen Eintritt eine ... ...hne, Akkords- und Steuerwesen et... ... und abschlußsicheren
Buchhalter
für doppelte amerik. Buchführung, möglichst aus der Branche
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten unter S T 5543 an die Gesch. h4590)g

Einfaches braves kathol.
Fräulein
für alle vorkommenden Büroarbeiten gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. A S 40 an die Geschäftsstelle 40. *8



K
D W
Motorräder
4 PS. Leerlauf, Kickstarter, 2 Gänge, Ballonbereifung Stossdämpfer **nur 750 Mark** ab Werk.
Kleine Anzahlung, bis 15 Monate Ziel.
Geringer Verbrauch. Unverwüstlich.
Erstklassige Markenfahrräder spottbillige Nähmaschinen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturen. — Ersatzteile.
Fritz Hürter
Münster, Hammerstrasse 38. Telephon 810. f1460)w